Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 4 (1847)

Artikel: Der Schwabenkrieg vom Jahre 1499 : besungen in teutschen Reimen durch Nicolaus Schradin, Schreiber zu Luzern 1500

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-110022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A.

Der Schwabenkrieg vom Jahre 1499,

besungen in teutschen Reimen durch Nicolaus Schradin, Schreiber zu Lucern 1500.

(Mitgetheilt von dem Ausschusse.)

G. E. v. Haller schreibt (1787) in seiner Bibliothek der Schweizer-Geschichte: „Das Werk ist so selten, daß viele an dessen Dasein gezweifelt haben; es befindet sich aber auf hiesiger (Bern) öffentlichen Bibliothek, und bei Hrn. von Balthasar (nunmehr Bürgerbibliothek Lucern). Ein Exemplar, so zu Zürich Anno 1738 in einer Auction zum Vorschein kam, kaufte Herr Landammann Schmid von Uri um 20 Gl. Auf der Stadtbibliothek zu St. Gallen, und auf der Bürgerbibliothek zu Zürich befindet es sich in Handschrift ꝛc." (Thl. V. S. 99.)

Die Seltenheit dieser Druckschrift hat daher auch den leitenden Ausschuß, zumal noch auf Verlangen mehrerer Mitglieder, bewogen, eine neue Ausgabe zu veranstalten, um so das alte kräftige Kriegsgedicht in die Hände Vieler zu bringen. Hiefür ward möglichster Vorschub geleistet durch eine schöne Abschrift (mit 9 eigenhändigen Nachbildungen), welche der Rathsprotocolls-Copist, Herr Felix Schobinger, dem in hiesiger (Lucern) Bürgerbibliothek verwahrten Exemplare entnommen, und dem Vereine als Eigenthum dargeboten hatte. Da aber bei dem Originale 6 Blätter mangeln, von denen 2 s. Z. durch Herrn J. A. F. Balthasar, und 4 durch eine unbekannte Hand aus dem Ende des 18. Jahrhunderts nachgeschrieben worden waren, so hat der Ausschuß, zu mehrerer Sicherheit, diese Blätter mit der in

Einsideln liegenden vollständigen Urschrift (bezeichnet mit Nr. 44.) genau verglichen, und so den Wiederabdruck ohne Bedenken hier folgen lassen.

Die gedruckte Chronik hat 14 Lagen, jede von 4 Blättern in kl. Quart, die mit a bis o bezeichnet sind. Eine volle Seite enthält 30 Zeilen. Das Papier ist gräulicht und schlecht, Zeichen keines. Das Werk ist mit 42 Holzschnitten geziert, wobei aber kein Zeichen des Formschneiders entdeckt werden konnte. Einige davon sind nicht ganz unfein gearbeitet; doch finden sich oft dieselben Wiederholungen, wie bei Stumpf, und hinsichtlich der Darstellungen stimmen die Bilder mit den Malereien in Schillings handschriftlicher Chronik ziemlich überein. Die Stelle des Titelblatts vertritt ein Holzschnitt, die Fürsten des hl. Röm. Reichs bezeichnend.

Die Schreibweise des gereimten Zeitbuchs ist durchweg kräftig, nach Art der alten Eidgenossen, gar oft in's Launige hinüberspielend. Man vergl. z. B. das Gefecht bei Dorneck.

In der Rechtschreibung herrscht wenig Gleichförmigkeit, und wenig Sinn und Ordnung in der Punctation. Höchstselten ist der Gebrauch der Doppellaute; so wird z. B. oft totlich, statt tötlich geschrieben u. s. w. Mangel an Bestimmtheit in Absicht auf das Geschlecht und auf die Endungen, sind Fehler des Zeitalters, nicht des Chronisten. Abtheilungszeichen (=) finden sich gar keine vor; m und n werden häufig durch einen Strich (—) ersetzt, welch' Lezteres der Ausschuß überall zu berichtigen versuchte. Uebrigens wird hinsichtlich der Drucklettern und der Holzschnitte auf eine genaue Nachbildung in Beilage Tab. I. hingewiesen.

Ueber die Person und persönlichen Verhältnisse des Verfassers kann nur Weniges vorgebracht werden. Nicolaus Schradin (sein Herkommen gibt Cysat „aus Schwaben" an. I. Bürgerbuch, 60 a.) war seit 1488 (a. a. O. 61 a.) Raths- oder Canzlei-Substitut der Stadt Lucern. In dieser Eigenschaft machte er sich mit den Acten und Verhandlungen, entzwischen den Eidgenossen und dem schwäbischen Bunde, vertraut, beschrieb den sogenannten Schwabenkrieg, ließ die Arbeit im J. 1500 zu Sursee im Argau drucken, und eignete selbe den damaligen zehn Orten zu. Als Dank für diese und anderweitige

Leistungen erhielt Schradin von Seite Lucerns das Bürgerrecht. Man liest im pergamenen Bürgerbuche: „Anno 1505 vff mentag „nach dem Sontag Jubilate hand min Herren Niclaus schradin „vnderschriber (eigentlich Canzlei-Gehülfe) durch siner getrüwen „Diensten willen vmb 1 Gl. den er bezalt hat, zu irem Burger „vffgenommen vnd entpfangen; haben das vbrig min Herren Im „geschenkt. Bürg für das Vdel min Herr Schultheiß Jacob „Bramberg." (II. Bürgerbuch, 7 b.) Ein Jahr darauf, da der Stadt-Unterschreiber Hans Kiel gestorben war, bewarben sich für diese Stelle Hans Marti der Jüngere, und unser Schradin. Schradin wollte aber seinem tüchtigen Nebenbuhler nicht entgegentreten; er verzichtete freiwillig auf die Anwartschaft, und bath den Rath einzig um Belassung bei seiner bisherigen Stelle. Marti wurde Unterschreiber, und Niclas schrädi, so sagt das Rathsbuch, wird die Cantzlei füro als bitzhar gegen 30 Gl., (seit Heinrich von Alikon Stadtschreiber geworden; 1503) mit einer Zugabe von 4 Gl. per Jahr, zu versehen vergonnt. (Protocoll IX. 222 b. Frytag nach sant Erhartz tag 1506.)

Wann unser Chronikschreiber das Zeitliche mit dem Ewigen gewechselt, konnte bisanhin nicht ermittelt werden. Was uns hierüber bekannt ist, mag noch zum Schluße folgen. Im Jahrzeitbuche von Littau, das in der Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben worden ist, steht, freilich von etwas neuerer Hand, auf den 28. Aprils verzeichnet: „Niclaus schrader schriber an der „pfistergassen;" und in jenem der Barfüßer: Dyß sind die fronfasten Jartzit uff mentag ze nacht. „Es wirt ouch Jartzit uff morn ze „nacht mit vigilg und an zinstag mit einer gesungnen selmes „Heinrich Danyels und Hans vlys Herportten und zweyer siner „elichen kinden und niclaus schradis des schribers die all dry „anna gyssin die man nempt die wagnerin an der pfister gassen „elich man gsin sind und aller ir fordren. Darum het der Con„vent jerlich vi. lib. geltz uff irem Huß." (Fol. 1.)

Titel.

Kronigk diss Kriegs gegen den Allerdurchlüchtigisten Herrn Romschen Konig als Ertzhertzogen zu Osterich und dem schwebyschen pundt, dero sich das heylig Romisch Rych angnomen hat, eins Teils, und Stett und Lender gemeiner Eidgenosschaft des andern.

(Abbildung; vergl. Seite 4.)

An Burgermeister Schultheisen Landaman ratt vnd gemeinden diser nachbenempten stet vnd lender Namlich Zürich Bern Lutzern Vre Schwitz Vnderwalden Zug vnd Glaris, mit sampt Fryburg vnd Solotorn, des großen alten punds hochtütscher landen sin gnedig lieb herren.

(Abbildung; s. Beilage **Tab. I.**)

Das da heißen vnd sind . x . ort, der eidgenosschafft
Vnd gemeinlich allen den so jnen sindt behafft
Mitt pündtnüß verpflicht oder verwandt
Was statz oder wesens die sindt genant
Streng oder Notuest, wie man jn sol schriben
Da by laß ichs auch beston vnd belyben
Erbiettende den tytel der wirdikeit
Jn irem namen mich bewegen diser arbeit
Vnuerdrossen der person eins guten gesellen
Bittende dz sys nitt verschmohen wellen
Von niclas schradin schriber zu lutzern
Der eidgenosschafft zu gefallen willig vnd gern
Geschenkt zu einem gutten jar
Gott verlich vns das es werde war
Ouch glück vnd heyl hie vff ertrich
Vnd nach dem tod das himelrich
Zu erheben der eidgenoschafft lob, er, vnd bryß
Als dann sagt disse cronigk in rymen wyß
Anfang's wie die eidgenosschafft ist entsprungen
Vnd wie sy mitt disem krieg hatt gerungen

Des glich vrsach darumb sich der krieg hat erhebt
Vnd was eren die eidgenosschafft hat jngelegt
Daby vergriffen klug reden beschehen zu tagen
Als ettlich fürsten liessen von eim bericht sagen
Anfangs vnser genedigster her pfaltzgraff am rin
Der sich erbott diß kriegs ein tedigßman zu sin
Darnach kinig zu franckrich vnd hertzog von meiland
Die diß kriegs ouch einen bericht geworben hand
Vnd zu letst das disser schwer krieg ist gericht
Schon vnd lieplich zu hören ein gedicht
Daby louffende geschichten alter sachen
Die glichnüß geben vnd anzeygung machen
So wirt vmb etlich stück das recht au zeigt
Handlig des kriegs vff zemerken was erß geneigt
Wie wol ers nitt mag erkleren mitt siner kunst
yedoch geschicht ettwas anzug von rechtem gunst
Mitt flyß in die feder gefasset die grosten datt
Souil dann dero an jnn gelangt hatt
Vernemende hiemit in einer vorred vnlang
Mitt dißen wortten ist das der anfang

Wie der almechtig gott die welt strofft vmb jren vbermut, vnd vmb jre hoffart, vnd vmb nid vnd haß willen, vnd gaben vnd eigner nutz vbertrifft das recht.

Wie der allmechtig gott die welt strafft vmb ire hoffart vnd nid vnd haß willen, vnd wie gaben vnd eigner nutz vbertrifft das recht.

(Abbildung.)

Der welt wesen wundert mich
Deß hab ich mitt flis ernstlich
Allennthalb gefroget hin vnd her
Vnd hab erfunden soliche mer
An Doctores vnd ouch den gelerten,
Wa ich dann wüst die bewertten,
Das sy mir sagten, dise sach,
Warumb die welt were also schwach,

Daß sy so schwerlich neme ab,
zu letst ich das erfaren hab,
Das ist mir durch der gelerten mund,
Eroffnet vnd thon worden kundt,
Mit worten in solicher gestalt,
Daß gott vnserem schopffer missualt,
Der welt nüw fünd vnd argelist,
Alß yetz ein gut fründ ein gast ist,
Die welt erdenckt fünd vber fünd,
Wa einer dem andren gutz gündt
Daß ist doch frombd vnd seltzsam,
Die welt hat nit mer forcht noch scham,
Das ettwa gewesen ist ein schannd,
Ist yetz worden er jm lannd,
Er sye küng fürst, edel oder ein her,
So betrachtet niemanndß mer,
Den gemeinen man noch die gerechtigkeitt,
Wie vil man den fürgesetzten singt oder seit,
Die ze schirmen oder ze hanndhaben,
Niemandß vnderstat sich des zebeladen,
Da trifft für Gaben vnd eigner nutz,
Hoffardt nyd vnd haß die wurtz.
Herschet vnd hat die welt geplenndt,
Gehalten wirt ein schnod Regymendt.
Vnder allen staten keinen hindan gestzt.
Geistlich vnd weltlich sind geletzt
zuo Bossheitt, vnd alß man gott nit erett.
Den selben schmachet so man vbel schweret.
Liegen vnd triegen ist worden gemein.
Lichtuertigkeit vnd solich wesen vnrein.
Hat die gerechtigkeit, nach nider gedrugkt,
Da mit man engelten muß vnd schlugkt.
Als zu zitten gewalt gat für das recht
Das clagt mancher gutter armer knecht
Daby hat vntrüw, Trüw gesigen an
Das wil doch niemand zu hertzen gan
Ein gemeinen nutz zu offen oder zu pflantzen
Keiner acht, yeder lügt siner schantzen

Je einer dut den andern vbergeben
Solich hendel vnd schnöd vnzimlich leben
So die welt pfligt jn jrem vbermut
Als einer den andern verachtet er sye nitt gut
Für jnhin sin glich an gepurtt
Sin vatter vnd er, ritten einen furtt
In schilt vnd helm ist gewesen kein vnderscheid
Gott der welt solichs nit gestat noch vertreit
Exempel als sich lutzyfer vnd sin geselschafft
Wider gott satztent Zu bruchen macht vnd krafft
Sich gott vnserem schepffer zu gelichen
Der hoffart mußten sy vß dem hymel wichen
Von dem zorn gottes abgestossen jn helsche pin
Da müssen sy yemer ewig bliben vnd sin
Nach dem vns da by die priester sagen
Offenlich an der kantzel an firtagen
Wie die welt freuenlich sündet wider gott
Mit vbel als man nit haltet sin gebott
Vnd sunst mit mancher handlung schwer
Dauon vil zu schriben vnd zu sagen wer
Wirt von gott ein straff vber vns gesent
Da durch wir vns solten haben erkent
Zu myden vnser mißdat vnd sünde
Da vor man sich doch wol hütten künde
Sye vns ein straff disser krieg jn tütschem land
Als wir gott mitt dissen dingen erzürndt hand
Besorgende es belib nitt da by hie vff erd
Die straff gottes vber die hertter werd
Wa wir nitt erkenen solent vnser myßdat
Das gott an der straff vber vns komen latt
Dan so man gedencket vnd für sich nimpt
Sachen so verschiner zitt bescheen sind
Als der gelesen hat Lodt Sodoma Gamor
Der weyßdt, vnd ist auch offenbar
Wie gott der herr sich genügen lassen wolt
Wa lodt jm . x . gerechter menschen zeygen solt
Die hatt er vnder der gemein nitt konden finden
Ließ gott das wasser die stett verschlinden

Von wegen der welt mißdat vnd verhandlung
Als sy sich nitt hielt gutter wandlung
So sind ander plagen für gangen in der alten Ee
Als man in der geschrifft noch horet me
Wie zu zitten durch zorn gottes komen ist rach
Dem tracht ein yder fromer mensch nach
Wa gott der her yetz des glich solt begeren
Ob wir jn des mochten geweren
Darumb ist noturfftig der menscheitt
Das sich die selb mitt jm hett vertreitt
In vmb vnser mißdat mit rüw zu erwerben
Der vns lib vnd sel nitt las verderben.

Wie sich der eidgenosen stamen erhebt hatt, vnnd wie sy erholt habent mitt iren ritterlichen stritten gegen den heyden das man jnen den priß gab, do durch sy erholt habent das sy frey lüt vnnd niemantz eigen sin sollent, vnd darumb gefrigt sindt.

(Abbildung.)

Wan nun der welt gehügdt zergat
Vnd ir leben ein end nümpt oder hatt
So ist es noturfftig vnd gut
Was man zu zytten handelt oder dut
Das man das merck vnd vffschrib
Damitt ein ding in gedechtnuß belyb.
Hierumb wirt vnderstanden ein gedicht
Doch nit der gestalt, als man spricht
Erdicht ding syg erlogen vnd nitt war
Diß gedicht ligt am tag vnd ist offenbar
Vnd ist vilfaltig vergriffen ze kurtz an dat
Dan zuuil hinzu gesetzt das sich nitt verloffen hatt,
Ich hoff des zu haben zügnüß vnd kundschafft
Von allen den, so mit irem lyb vnd krafft
Daby vnnd mitt sindt gewesen
Wan sy diß kronigk horen oder selbs lesen

Sy werd sich hierjnn kuntschafft nitt beschamen
Also hatt sich erhebt der eidgenosschafft stamen
Nachdem etlich Hystorien werden gelesen
So ist vor vil jaren großer hunger gewesen
Als man jn denselben hystorien sint geschriben
Wie domolß ein folgk sye vßgetriben
Vß schweden dem land mitt vnfal des loß
Hungershalb, nach satzung, by penen groß
Zu der zyt künig Gyßbertus jn schwedyen
Dasselb volgk gedacht sich ir armut zu ledigen
Waren einander bystendig in pündtnüß wyß
Erkannten sy ir vngefell, mitt gantzem flyß
Griffen an vnd beroupten stett vnd land
Vnd gemeinlich alles das, so jnen stieß zu hand
Zugen mitt einander by vj. M. on wyb vnd kind
Vermeinten ettlich fürsten mitt jrem gesind
Eins großen folcks vff der straß in sy zu fallen
Die gesigotten derselben fürsten volgk allen
Mitt dem gelückfal, als sy Gott behutt
Teilten sy gemeinlich vnder sich das gut
So sy gewonnen an derselben schlacht
Darnach zugen sy mitt ir macht
Für und für gegen hochtütsche land
Zu dem gebrochen birg, da es wonung fand
Das gelend lag in dem Hertzogthumb Osterrich
Zu derselben zitt verfügten sy sich
Mitt bottschafft zu werben als jnn was ein er
Zum Graffen von Habspurg des lands ein Herr
Jnen wonung zu lassen an denen Orten
Dann das selb gelend nach jren worten
Sich an gelegenheitt gelichott jrem Land
So sy vffgeben vnd verlassen hand
Derselb graff hatt die erbern lüt nitt gesprengt
Vnd ir gepitt zu geben vnd verhengt,
Vff das fiengen sy an die wilde zu pflantze
So lang das ward fruchbar gantze
Alsdann wytter sagt die legend
Teilten sy vnder sich das selb gelend

Als sy bedunckt gut syn vnd zum besten
Daby detten sy ir alt pflicht beuesten
Vnd nart sich ir yder siner arbeit als er mocht
Sy hielten ouch vnder einander Gotzforcht
Als dan thund gutt from cristen lüt
Nachdem die hystory anzeigt vnd bedütt
Vfferstund der cristenheit gar groß leid
Als der fürst Eugenius ein mechtiger heyd
Die cristenheit schmach vnd schand
Wurden treffentlich botschafften vßgesandt
von Bebsten küngen oder keysern derselben zytt
Als nach der gepurt cristi, die jar zal gyt
An einer sum drühundert achtzig vnd syben jar
Zu denselben lütten vß schweden fürwar
Der strytparkeit fürsten vnd heren vernomen hetten
Sy zu ermanen cristenlichen glouben zu retten
Des sy sich gutwillig erbutten jn dienstparkeyt
Das zu enden jn gehorsamy waren sy bereitt
Sich erhebende gen Rom zu ziehend der fardt
Als sy Rom ergriffen, vnd ir zukunfft offen ward
Wolten sy mitt andern cristen nit mer Beidten
Jr gemüt vnd anschleg sy daryff leitten
Mitt gottes hilff anzugriffen der heyden macht
Das beschach, ritterlich man mitt jnen facht
So lang das den cristen der syg von gott kam
vnd nachdem als man domals vernam
Ward den heyden ein groß sum welt erdött
On die so in das wasser die tiber sindt genöt
Die sich darjinn mussten zu tod ertrencken
Des sygs detten die cristen an gott gedenken
vnd ward erkent der schwedischen lütten flyß
Ouch denselben danck gesagt vnd geben bryß
Darzu begabt mitt freyheitten vnd gold geschwind
Als fry lütt, die keins herren eigen sind
Dan das sy sich hielten vnsers hernn jhesus crist
Der jnen für ander hernn der liebst gewesen ist
Das haben jr nachkomen von jren vordern erholt
Als gott der herr durch sy ouch würcken wolt

Sachen dar jnn ein herschafft jnen dett getrang
Wolten sy nit liden keinen betzwang
Dan sich selbs zu schirmen als harkomen sind
Also gewachsen für vnd für vff ire kindskind
Die haben die herschafft vnd den Adel, mitt ir hand
Vertriben vß dem gemeinen schwitzer land
Solicher maß geuallen, jetz vff ir nachkomen
Die an stercki vnd an macht haben zugenomen
Glich als da gatt ab eim vff den andern ein erbfal
Das weisst man jn landen wytt vnd breitt vberal
Noch in menschen gedechtnüß der eidgenoßen land
Den hertzogen von Osterich und Burgundt ist erkant
Die eidgenosschafft hat ir land wol geregiert
Ouch das vbel gestrafft vnd niemandß gehofiert
Vnd mitt ir handt verbracht gut daten fürwar
Die sind gegen jnen vnd iren vordern offenbar
Gemein eidgenosschafft hatt das erlich bewert
Wer das an sy hatt gesucht oder begert
Es sye zu ernst oder zu schimpff
Ye nach dem sy bedunckt glimpff
Des haben sy sich alltzytt gefliißen
Mir ist ouch wol kund vnd zu wißen
Das jn iren landen das geschicht
Mengklich halt man da gut gericht
Darzu die straß suber jn irem land
Niemandß beschicht schmach noch schand
Er sye lantfarer, bilgerin oder kouffman
So hatt ir keiner müßen in sorgen stan
Daß er des sinen wurde entsetzt oder ein gast
Als an andern enden beschichet vast
Zu zitten wirt an einen erbern man
Gewalt vnd hochmutt geleget an
Das sin nimpt man jm on alle recht
Thund selbs etlich edling ritter vnd knecht
Die das vbel solten hassen vnd straffen
Ouch beschirmen die straß mitt gutten waffen
So vben sy sich in laster vnd jn boßheit
Komptz der herschafft zu clag, die sagt es sig ir leid

Wirt dann etwa einem ir gleit geben
Das mag kum einen schirmen by dem leben
Des ist man jn der eidgenossen land vertragen
Darin hort man solichs niemandß clagen
Dann solt einer tragen gold jn siner hand
On gleit durch das gantz schwytzer land
Dem geschech niemer schmach noch leid
Vff min trüw vnd by geschwornem eid
Solt das gelten ein abenthür oder gewedtt
So verlurß keiner der sich des vnderstanden hett.

Wie der großmechtig fürst keyser Friderich geboren ein ertzhertzog zu Osterich vnd ander fürsten ein puntt jm land zu schwoben zusamen genot vnd triben hand, die eidgenossen do mitt zu temen oder zu zwingen, Vnd wie sich die growen pünd verpflicht habent zu den eidgenossen, Vnd wie sich die küngschen regenten vnd der byschoff von Cur einß rechten vereint vnd veranloßt habent vnd wie die küngschen ein friden zugesagt habent vnd den stifft lütten dar vber jr fich vnd gut entwert vnnd hingefürt, vnnd dar zu dry hüser verbrant habent.

(Abbildung.)

Solich datten vnnd der glückfal der ern
Ist etlichen des richs fürsten vnd andern herren
Leid vnd bitter gegen der eidgenosschafft
Als jr got beschert hat vnd geben krafft
Sich der herschafft zu entsagen das oder diß
Der zuuersicht, als kuntschafft ist gewiß
Gond die fürsten vmb mitt wilden dingen
Gemein eidgenoßen zu temen oder zu zwingen
Mit listigkeit zu erdencken manchen fund
verschiner jaren har gemacht ein pund
Der großmechtig fürst Keyser Friderich
Geboren ein ertzhertzog zu Osterrich

Derselb fürst hatt je wellen haben
Einen pundt jm land zu schwaben
vnd den zusamen genot oder getriben
Der wer wol als gut vermitten beliben
Als nicht anderß daruß entsprungen ist
Dan boß fünd vnd vil arger list
Ist ouch erdacht vnd bescheen vß der sach
Als die fürsten irn anschlegen sind zu schwach
So ist die meinung jn jnen allen glich
Wie sy zu jnen hierin faßen das heilig rich
Das wirt je lenger je baß verstanden
Was die fürsten gehebt hand vorhanden
Tag vber tag zu leisten, als solten sy würgken
Einer anlegung begerung zuuertriben den türgken
So ist das der grund, dz man die eidgenoßen veracht
Als müß sich enden jr gewalt vnd macht
Mit erbietung ettwas vnzimlicher schmachwort
Die doch vormals nit sind gehort
Solich lestrung gegen dem cristen blut
Das einem fromen menschen we thut
vnd als mich die sach ansicht jn einem schin
Mochtent die eidgenoßen wol die Türgken sin
So die fürsten geratschlagt habent zu vertriben
Es ist nit not vil davon zu schriben.
Alß jr anschlag jetz offennlich vßpricht
So sich die grawen Pünt hannd verpflicht.
vnd ein Pündtnuß gethon vnd beschlossen
Zu stett vnd lender gemeinen eidgenoßen.
Dieselb Pündtniß vollstrekt vnd beschehen ist
Alß man zalt nach der geburt crist.
Tußennd vierhundert achtundnüntzig jar
Deß Monetz December sag ich vch für war
Daß tuod nun die fürsten vnd herren verdrießen
Alß sy die pursami nitt sollent nießen
Irß gefallennß mit gewalt oder vorteyl.
Eß were ouch schad die herren wurdent zu geyl
Solten sy vß jnen sugen daß margk
Dye pursamy ist jnen worden zu starck.

Sy wissend sich ouch zuuerston vffliegen
Sy lond sich nitt mer vberfuren noch betriegen
Sy wellent wißen dar recht ir offnung
Damitt sy mogent haben hoffnung
Daß eß jetz vnd hienoch daby belib
Damitt eyn herschafft jnen nit sye zu geschib
Sy zu zwingen lennger dann ein spanng
Spenn vnd stöß habent sich gehalten lang
So Romische K. M. alß fürsten von Oste, antrifft
Gegen einem Bischoff zu Chur vnd siner gestifft
Berürend Küngkliche. M. als graffen zu Thyrol.
Vnnd ander spenn wie man die nemen sol
Da jr regenten der stifft griffent jn das jr jm engadin
Vnd der Bischoff von Chur, meint eß were sin
Deß haben sich die K, regenten, vnnd der Bischoff zu cur
Einß rechten vereint, nach Billichkeit der natur
Wylund zu costetz vff Bischoff Tho, seliger gedech,
Alß einem obman eins glichen zusatz mit beschlutz
Veranloßt mit K. M. vnnd bischofflichen sigel verbriefft
Ob nun Bischoff thoman bedteil hat beriefft
Ist der anloß von parthyen vnglich vermerkt
Ouch daby der handel, zu verzug gestreckt
Daß der jrrung halb, kein hinlegung ist verfanngen
Indem ist der obman Bischoff zu Costentz abgangen
Vnd der stifft Chur für vnd für, griffen in ir oberkeit
Darzu, K. m. vff bischoff heinrichen ansuchen hatt geseit
Dz der anlaß werd probiert zu ougspurg vff bischoff frid
Den selben anlaß zu erlütteren, oder zu erkenen sich
War jnn die parthyen nit glichmerkent dz anlas krafft
Das ward zu glornnß von K. M. selbs verschafft
Daß sin K. Regendten dem sölten also nach komen
Daß ist nit bescheen, also hab ich vernomen,
Küngklich Ma. beuelch, ward zurugk geschlagen
Daß haben der stifft lüt fürgenomen den pündten zu clagen
Alß den zu den sy verwand sind als ich hab gemerkt
Der stifft lüt habent jnn das mit mer worten enteckt.
Begerende jnen hier jnn hilff vnd rat zu geben
Vmb solich jrrung vnd widerwertig leben,

Habent die Pündt jn hilffs wiß gesant dry potten
Zu Küngklichen Regenten mitt den sy handlotten
Ersuchende K. M. zu sagen nachzekomen ze recht
Das habent die k. Regenten verzogen schlecht
Sprchende ir fürnemen jn vnbillichkeit,
Das den pündten von der stifft wegen ist gewesen leid
Domalß haben sich begeben etwas wechselwort
Doch ward ein tag fürgenomen an ein ort
Zu veltkilch gemacht ein anstand vff mittvasten
Nicht dest minder die küng nach geschütz vnd lütten achen
Ouch den botten so der stifft lütten verkünden solt den anstand
Die küngischen domalß jm veld nidergelegt hand
Jm willen dz münstertal jnzunemen vff jro vorteil
Dan das des stifftz lüt jnen ablieffent das seil
Als sy jnen jr fürnemen haben gewendt
Was jnen kein bericht eins anstands zugesendt
Vß schuld so die küngischen darzu hatt bewegt
Als sy jnen jro botten haben nidergelegt
Damit haben sich beide teyl gegen einander gestergkt
Darnach jm veld als ich hab gemergkt
Ward dieselb vffrur gefridet oder hingeleit
Dem die pündt vnd stifft lüt zu leben waren bereit
Nachdem die küngischen den frid haben zugesagt
Das sy sich des solten halten jn sicherheit vnuerzagt
Vber den friden vnd abzug so der stifft lüt gethon hand
Haben die küngischen jnen dry hüser verbrant
Ouch jr vich hab vnd gut hingefürt vnd entwert
Noch haben sich die pündt an friden kert.
Vor oder under disen dingen diß fridß vnd satz
Ist von künglichen regenten ein hel katz
Der marschalgk her Palß von liechtenstein
Vnd Jerg goßenbrot das ist nitt nein
Mitt andren gangen ze schmagken vmb den bry
Dem schwebschen pondt ze geben ein kry
Der sich der pündten vnd gestifft wurd beladen
Der solt dem bewysen schmach oder schaden
Jn willen jnen einß vnderm liecht jn zu trucken
Das müßten sy von jnen lyden vnd schlugken.

Demnach zugen die vind an lützelsteig vnbewart
Der pundßlüt eines teils erdot, vnd geschlagen hart
Ouch meyenfeld erobert vnd jngenomen
So ist fürstenberg ouch jn jr hand komen
Vnd das münstertal, geschleytzt, verbrant
Dar zu on alle gotzforcht, mitt gewaltiger hand
Im closter genomen das sacrament vnd heilig blut
Elter vnd greber vff gebrochen, das we thut
Das heyltumb vnd ander gut hin zufüren bewegt
An die eptissin gewalt vnd hochmut gelegt
Die sy haben gefangen mitt dryen personen
Dero sy mitt dissen dingen nitt wolten schonen

Wie die eidgenossen mit den growen püntten findt gezogen gon lützensteig, vnd wie sy den schwoben nach geilt findt durch den rin vnnd das stettlin meigenfeld wider gewunnen ward

(Abbildung.)

Darwider haben sich gestelt die growen pündt
Vnd solichs einer eidgenosschafft verkündt
Begerende bystandß als jr pund ist verbriefft
Diß kriegs in anfang sich hiemitt haben vertiefft
Künglich regenten vnd schwebischer pund dß sint nit mer
Anno ꝛc. jm Nünund nüntzigisten jar, monatz jenner
So hat sich diser handel verfügt jn anschantz
Begebende als mitt einem schnellen vortantz
Gefürdt dem schwebischen pundt an sin hand
Als von dem gemeinen Schwitzer land
Nach dem sich zytt vnd tag hatt ergangen
Dz der schwebisch pundt nach streich hat gehebt verlangen
Glich als einem erschworen hatt ein eiß
Also hatt der schwebysch pundt gebatt zu heyß
Da mogen ir vffmercken dem vaßnacht spyl
Wa üch erbern lüt nitt verdriessen wil
Dan welcher den eidgenossen zu gunst nit ist erborn
Dem mocht es vbel tonen in sinen oren

Sich hatt damalß erhebt ein sum welt
Die ist gezogen oder komnen jn das velt
Bedenthalb mitt einer macht oder krafft
Die fromen lüt von der eidgenoschafft
Namlich Zürich vnd Lutzern der stett zwa
By den selben waren vnd erschinen da
Vri Schwitz Vnderwalden Zug vnd Glarus
An dißem tantz den reigen zu machen garuß
Nach dem sy gemeinlich die vind haben gesucht
In durstigkeit vnd aller begierd vnuerruch
Wie sy vnd ir vordern dz ye vnd ye haben gebrucht
Sind die schwaben hindersich zu rucn gestrucht
Als vmb lützensteig vnd an derselben art
Ein schandtlich flucht ersechen wardt
Die eidgenossen waren gefallen durch den rin
Vnd als die schwaben ersachen das es mußt sin
Wolten sy die eidgenossen nitt beston
Des gaben die eidgenossen jnen den lon
Domalß ist den von brandiß ein schloß verbronnen
Das stettlin meyenfeld ward ouch gewonnen
Durch der eidgenossen macht vnd gewalt
Dem hernn von Brandiß stunds vmb sin leben kalt
Als er mitt sinem lyb ward gefangen
Gegen den eidgenossen begert er der stangen

Wie das land walgow gemeinen eidgenossen ein eidt geschworen hatt

(Abbildung.)

Stett vnd lender gemeinen eidgenossen vßerkoren
Hatt das land waldgaw einen eid geschworen
Gemeinlich jr aller nutz vnd fromen
Da dannen sind sy zogen vnd komen
Die straß den rin ab, vff einen tag
Als der vinden ouch ein macht lag
Zu hard fußach vnd an dem gelend
Nomen vnser vind ouch jr end

Wie wol sy ein gutt Ordnung stalten
Aber gar bald sy die selben falten.
Emols man sy an griff als jch bin bericht
Habend sy sich jn ein flucht gericht.
Nach dem alß die glider der ordnig liessen
Merottent sich huffen jrer woffen vnd spiessen
Die sy liessent fallen der selben zit
In gutter zal jm veld allenthalb so wit.
Vnser vind wurden nider geleit von der eidgenossen knaben
Zu fussach lag ein großer huff jm graben.
Der sych dor jnn zu tod hat ertrengkt
Noch ward vnseren vinden am se nütz geschengkt,
An der flucht machten sy sich zu schiff gon lindow zefaren
Alß woltent sy zu margkt daß ward man gewar,
Der schiffen ettlich vnd vngestum wind,
Da von vff dem se jro vil ertrungken sind,
So hannd sich ettlich jn die ror vertrugkt,
Vnd sich stillswigen zusamen gesmugkt,
Gestann den die gantze macht jm wasser kalt,
Die erfroren sind mit gantzem gewalt,
Dann der selben keiner den frost vberwinndt,
Wie wol sy morndeß zu schiff gereicht sind,
Dann sy deß todß eigen werden mussen,
Alß der frost versert hat das margk jn jro füossen,
Dann es ist wol gewesen alß recht kalt,
Stien vnd bien solt mitt gantzem gewalt,
Deß monetz hornig zu samen gefroren sin,
Domolß von grosser grimmer keltin,
Wie wol man nitt wissen mag die zal,
Vnd aber aller vnd aller gemeinlich vberal
Sy syent erstochen erfroren oder ertrungken,
Lasszdt man sich nach vberschlag bedungken,
By . iij . M. man syent todes nider gelegen,
Gott der herr wolle jr aller selen pflegen,
Die eidgenossen gewunnent jr hab vnd gut,
Geschütz Fenly, die man erkennen dut.
Am dritten tag habent die eitgenossen dz veld brochen
Nyemandß kam der daß hab gerochen.

Deß sygs von gott vnd der mutter sin
Ward gedanckt, gar hübsch vnd fin.
Eins grossen gepetz, der selben stund,
So dann jung vnd alt wol kund.

Hye nacher volget ein figur Wie der küngk von frangkrich ein Bottschafft geschickt hat zu den eidgenossen zu werben vmb ein pünntniß,

---

Wie der künig von franckrich ein pottschafft geschickt hat zu den eidgenossen gon luczern zu werben vmb ein pünttniß

(Abbildung.)

Deß monetz mertzen als jch wissen mag,
Ist daß ouch beschen vff einen tag,
Als deß kristenlichisten küngß von frangkrich bottschafft
Erschinen ist jn gemeiner eidgenosschafft
Vff einem tag alß die eidgenossen warendt zu lucern.
Werbende wie der künig nitt mochte enpern
Mitt jnen gemeinlich zu machen einen punnt.
Erzellende vil gutz so der pott sagen kundt.
Daß den eidgenossen wol mochte erschiessen.
Wa sy den künig zu jnen jn pund liessen.
Wie der künig nu das hatt begertt
Der werbung ist erß von eidgenossen gewert,
Die sich vff einen Pund hat gestregkt,
Nach dem alß ich hab gemergkt.
Sol der pund von eidgenossen ein jarzal beston.
Gegen dem küng zu frangkrich vnd siner kron.
Vnd wie der pund zu pflicht reicht oder stat.
Das selb man domolß versigelt vnd verbriefft hat,
Doch ist vorbehalten das hey. Romisch rich,
Von eidgenossen Stett vnd lender gemeinlich,

Wie sich der durchlüchtig hochgeborner vnser gnedigister herr pfaltzgraff am rin, vnderstund durch sin bottschafft zu erwerben ein vnderdediger zu sin den krieg zu richten.

(Abbildung.)

Vnder den dingen dis kriegs oder zorn
Vnderstund sich der durchlüchtig hochgeborn
Vnser gnedigister herr pfaltzgraff am rin
Durch sin bottschafft zu werben vndertediger zu sin
Deßhalb der fürst ist zu prisen vnd lobes werd.
Alß er an bed parthyen hat begert,
Sich zu erzeügende alß sig jm der krieg gewesen leid
Vilicht hatt jm daß sin eigen vernunfft geseit,
Daß kriegen macht arm lüt von tag zu tag,
Daß sin . F . gnad jn hocher wissheit ermessen mag.
Fürnemende disen krieg hin zelegen mit arbeit,
Daß hat der schwebisch Pundt zu geseitt.
Deßglich stett vnd lender gemein eidgenossen,
Daß sy ouch dar zu woltend reden lassen,
Dar vff ward ein tag gon basel für genomen,
Der mocht nit sin fruchtpar noch geperen fromen,
Dem fürsten waß der schwebisch pundt von seil gefallen
Alß er jm die sach abschlug so bitter als gallen,
Vnd jm siner beger eins friden ließ gesigen,
Dar noch vß verachtung, hat er jm der er verzigen,
Alß solt er still sitzen rüowig vnd gantz schlaffen,
Die red gienng vber jn er wer der valsch graff,
Also ward der fürst verendert mitt dem namen,
Swebischer pundt solt sich deß etzwaß schamen,
Vnd den edlen pfaltzgraffen ser verdriessen,
Die verachttung so sy jm zugten vnd liessen,
Die hoffnig habent sy gewissz jm sinn,
Vnd kein anders ligt ouch nitt jn jnn,
Achttende, die eidgenossen zu zwingen on gelügk,
Es stat noch zu gott, wie erß schick,
Es solt sich gar bald fügen oder begeben,
Der pfaltzgraff wer jnn zu einem tedigßman eben,

Dann stundß an sinen gnaden sich deß zu beladen,
Were jnen schmach bescheen er liesse jnn den schaden
Die bischoff zu straßburg vnd Basel der stett,
Jr yeder sich ouch gern also gearbeitt hett,
Vngespart jrß vermogens, vssz aller krafft,
Mit sampt gemelter stetten Bottschafft,
Aber jr arbeit mocht nitt erschiessen,
Desszhalb sy ein ding, ein ding syn liessent,

Wie die eidgenossen vnd die küngischen nitt ver von basel an griffen wurdent vnd die Eidgenossen die küngischen jn ein flucht brochtent vnd der küngischen etzwo mancher erstochen ward

(Abbildung.)

Dem nach vff den . xx iiij . tag mertzen alß ich bin bericht
Begab sich by Basel vff bruderholtz ein geschicht
Alß der vind ob . iiij . M by einander warent versampt
Vß sungow den vier rinstetten vnd andrem land,
Etlich knecht von lucern sollenturn vnd vs berner piet
By . viij . C . an zal gerüscht vnd der dingen geniet
Die griffend die vind die obgemelte zal an,
Von eidgenossen die selben achthundert man,
Habent mitt gottes hilff nitt verr von basel,
Verruckt dem pfawenswantz syn vasel,
So zier mit einer flucht genomen an die hand,
Deß glich kum erhort ist jn keinem land,
Ettlich hand sich mit louffen geflochen ze tod,
Ettliche hand sich vor hitz getruncken ze tod,
Vnd so vfft oder dick jch doran gedenck,
So muß einer lachen solicher schwengk
Sunder dem sin golter nit wirt geflochet oder geletzt
Vnd einer also flüchet den man hat vff gesetzt.
Sy liessent hutt schuch waffen vnd anders fallen
So hatt man erschlagen ob . Lxxx . man vß jn allen
Vnd sy gon basel an die grendel geiagt.
Von forchten warent sy so gantz verzagt.

Wer der weg jn die hell offen gestannden,
Sy werend gelouffen zu deß tüffels handen.
Mitt luffen sind sy der eidgenossen meister zu dem zil,
Dann keiner jr streichen erwarten wil.
Mitt fliechen hettent sy gewonnen das gelt.
Doch zu strit behieltent die eidgenossen das veld.
On schaden alß sy einen man verlurent vnd nit mer.
Zu gott stund jr lob jn danckparkeit der er.
So er jnen mitteilt vnd den syg zusantt.
Mitt gutter betrachtung, habent sy das wol erkant

Wie die küngischen mit einer grosen macht den Edlen frigen herren ulrichen von sar vnd ander me geschediget habent mitt prannd jm sennwald vnd wie die rote kilchen verbrantt ist worden vnd waß grossen wunderzeichenß da beschehen ist,

(Abbildung.)

Vff den . xx vj . tag deß monetz mertzen,
Habent die vind vnß vnderstanden zu letzen,
Daß habent sy vollfurt, mit einer macht bald
Alß sy vns geprandt habent, jm Senwald
Den edlen herren ulrich von sar, den herren fry
Vnd ander mer dem sye dan wie dem sy.
Vnß ettlich zusatz vberfallen vnd erstochen.
Ouch kilchen gebrandt, vnd vff geprochen.
Vffz gestossen jren ubermut vnd gewalt groß
Anderß dann sich zimpt gegen gotzhüser bloß.
Dar jnn die kristenheit Gott dienen sol.
Die zu schmechen jst jnen gewesen wol.
Daß alleß in lichtuertigkeit veracht.
Wie grossz ouch gewesen ist jr macht.
So hand sy sich nitt gesumpt in vnsrem land.
Alß sy sich bald vber rin gemachet hand.
Glich als ein fuchß erziegt sin dügk vnd ist,
Also machtent sy auch kurtzen mist.
Von forchten woltend sy hie disszhalb nitt pliben.
Sy giengen lieber dann daß man sy solt triben

Alß ouch beschen were, gewissz on allenn zag
Wa sy beliben werent den selben tag.

Wie ein groß wunderzeichen zu der roten kilchen beschen ist do sy von vnseren vinden verprandt ist worden.

Domalß ist zu der roten kilchen ein wunder beschen
Daß habent ettlich schinbarlich mogen sechen,
Gar ein mergklich groß wunderzeichen,
Es mag eim sin hertz nit gnug erweichen,
Alß die rot kilch von vinden ward geprandt.
Vnd man darnach schuwt vnd fand,
Im sacramenthüslin wie die munstrantz hat geschmeltz
Lag daß wirdig sacrament vff eim stein vnuerweltzt,
In form der hostyen on masen empfangen von hitz,
Ein yeder vernünftiger mensch durch sin witz,
Mag nit gnugsam vslegen daß zeichen groß.
Vnd wie die macht gottes ist so grundloß,

Aber ein wunderzeichen.

Im Aberellen ward geschossen vß der ow von dem vind
Mitt einer schlangen vber se, gegen dryen kind.
Der stein schurpfft zwischen jnn, dem einen jn sin schoß.
Ist aber daß nit ouch geweßen ein wunder groß
Der stein gelag still, daß ist für war beschechen,
Den kinden on schaden daß hat man gesechen,

Wie die küngischen vß Costetz zugend mitt einer grossen macht gon Ermentingen vnd das berupt vnd verprant, vnd ettliche von eidgenossen erstochen, vnd der zusatz jm schwaderloch daß vernamend, da zugend sy den künigischen nach vnd griffent sy an vnd erstochend vnd juchten sy gon gottlieben zu, vnd gewunnend alle jre püchsen widerumb vnd der küngischen püchsen vnd jr aller gut vnd hab dar zu,

(Abbildung.)

Dem nach deß einlefften tagß aberellen,
Alß dann gott der her, hat fugen wellen,
Sind vß Costentz der statt ein schar,
Vnd anderswa als man mochte nemen war,
Die vind vß gezogen mit hochem mut vnd tratz,
Ouch mitt grosser macht vnd des fürsatz
Von lust vnd gemut gantz jr synnen,
Daß thurgow zu eroberen vnd zu gewinnen.
Doch zu schleitzen, vnd zu geschennden.
Alß leider an ettlichen orten vnd enden.
Ein anfang ist beschehen vnd verbracht.
Als jch bin vnderricht oder bedocht
Mein jch daß dorff ermatingen Am se.
Dem ist von vinden geschechen we.
Vberfallen vnd komen jn füreß not,
Der vnseren ettlich begreiff der thot.
Die vind upptent sich jn vbermut.
Gar vast durst sy nach dem gutt.
Die kilch mocht daselbß nitt sicher sin.
Ettlich kelch wurdent gefurett hin,
Vnd endtweret solicher gestalltt vnd massz.
Daß gott der her nitt wil nach lasszdt.
Sich schmechen, er strafft die misszdat.
Alß man an dem end wol gesechen hat,
Vnd ich vch hiemitt witter bescheid.
Nach dem vnd als nun daß leid,

Vnd der vinden muttwillig hochgeboch,
Ist komen jn das veld schwaderloch.
Als für der fromen eidgenossen zusatz.
Die verstundent den handel nitt latz.
Zürich Bern Lucern der stett dry,
Deßglich Friburg vnd zug, daby,
Urj Schwitz vnderwalden die land
Daß thurgew erhub sich zu hand,
Vnd her Apt zu sant gallen
Dem hatt es ouch nitt gefallen,
Als jm daran ettwaß waß gelegen,
Die sinen sach man der eren pflegen,
Alß sinen hoptman vnd die gotzhuslütt,
Nach dem vnß die warheit bedütt,
Hat von frowenfeld, ein Fennli geflügkt,
Mitt mer hilff, daran dissz kronigk nit lügt
Wie der adel jm thurgow, vnd die ritterschafft,
Sich erzogtent dapffer vnd ernsthafft
Als sich den eren zimpt, vnd gepüret wol.
Die von wil jm thurgow man loben sol
Deßglichen die erberen lüt von Bischoffzell,
Alle gemeinlich, wol gerüst vnd schnell,
Sind zu gezogen, den fromen eidgenossen
Mitt gutem willen, vnd vnuerdrossen.
Dett jnen allen we, der vinden vbermutt.
Zu Alterßwil, hielt man rat kurtz vnd gutt.
Die sach zu effren, vnd nitt vngerochen ze lon,
Sunder die vind, mitt gotteßhilf zu beston
Vnd daran zesetzen, jr lib vnd leben,
In hoffnung, Gott wurd jnen geben
Alle gnad syg vnd trostlich Bystand.
Ein zug beschach, Ilenndß zuhand,
Ritterlich, vnd dapffer an die vind.
Durch einen wald, geschwind.
Recht alß tdund, vnuerzagt lowen
Die sich nitt wenden ab trewen.
Alß bald durch den wald die fart beschach,
By end deß selben waldß man ersach

Vff einem grossen witten plon.
Der vind ob . xij . M. mann strittbar ston
In einer gutten ordnung stedt vnd vest,
Die eidgenossen begertend zu emphachen die gest,
Anfangß wie sy versampt gewesen sind,
Rufftent an der jungkfrow Maria kind.
Vnseren lieben herren jhesus crist,
Der siner mechtigkeit ein grosser helffer ist,
Jnen vff den tag, zu erzugen Bystand,
Die hat er jnen gnedigklichen zu gesanndt.
Die vind Costentzer, vnd Schwebischer pundt,
Hettent gestellt ein groß geschütz, vff vesten grund,
Karthunen, hagkenbüchsen, vnd schlangen grossz,
Handpüchsen on zal, liessend ab on vnderlassz,
Darab hette sych der vnßren, keiner gewenndt.
Sy thatent ein angriff als werent sy geplendt.
Glich by einem dorff genant Tribeltingen,
Vieng man an mitt den vinden vmb das leben ringen
Ein Türrer angriff Beschach vff den selben tag,
Der vnserenhalb lützel an lüten, also stat die sag.
Die wolen den vinden keinen forteil geben,
Dann mitt jnen striten vmb das leben.
Sy stalltent sich vest alß ein mur,
Vssz zorn sach der helden mancher sur.
Der sich von oder upt, syner stergki vssz krafft,
Der vind zu begern mit geberden ernsthafft.
Eins getrengß jn jgelß wis als jch bericht bin,
ye der hinderst wer gern der forderst gesin
Der zuluff trugkt für vnd für vssz dem wald,
yeder sorgt er möchte nit komen gnug zu bald.
Verwunderende das sy sich soltent schetzen genesen.
Dan jro nit vber . xv . C. ist gewesen
Sprechende die schwaben sind vnser eigen.
Jn dem sach man die selben ritter vom sattel neigen,
Alß sy an glen furten fuchsschwentz vnd ritter sporn
Rossz waffen vnd harnisch haben sy im kat verloren
An dem end ward gar ritterlich gefochten,
So lang vntz die vind nitt me mochten.

Vnd der die worheit wil sagen,
Liessend sy sich jn ein grossz flucht jagen.
Ettlich worend wol vnder jn zuerkennen,
Sy fluchent als woltent sy vmb ein obentür rennen.
Also jagt man sy für gottlieben daß schlossz,
Dassz die von costentz schmocht vnd verdroß
Als jr anschleg glichten einem krebßgang
Freud vnd leid enpfiengent sy vnlang.
Sy fiengent an zu stürmen mit den glogken,
Dem verluffnen züg wider zu samen zelogken.
Vil bald sachent sy manchen trurigen man,
Der von forchten Mocht geweinet han.
Alß er jn die statt mussz gon on alle waffen,
Derß hatt lassen fallen alß die eidgenossen mitt jm traffen
Ouch reit mancher schwebischer ritter jn die statt,
Der sin waffen vnd harnasch verlorn hatt.
Büchsen rossz waffen lütt vnd gut man fandt,
Sind gewonnen jm veld, mit gewaltiger hand.
Ouch jst gewonnen, waß den vnsren ward entwert
Es sye geschütz, oder kilchen gut vnuersert.
Daß ist wideringeantwurt, an die rechte statt,
Da dannen man daß entwert hadt.
Daß ander die eidgenossen heim beleidt hand,
Zu brüchen, mitt gutem nutz jn jrem land.
Daründer jst ein karthun gewesen,
Dar vff ward ein geschrifft gelesen:
Deß Römischen küngß nammen, mit buchstaben
In guter grosse, gar schon ergraben.
Vssz dem land wirtemberg vier stück
Welcherß nit gluben welle der Gugk.
Deßglich von Costentz zwo schlangen gut,
Die einen man den segkel nennen dudt.
Also ist die selb mitt dem namen getufft,
Die habend sy on bargelt verkufft.
Hett die stat vlm nitt veracht die eidgenosszen
Jr fennly vnd Büchsen werend daheim gelassen.
Memmigen jst ouch kein dangk zu sagen,
Man sach sy von den Büchsen jagen.

Ißny vnd wangen, sind spottlich dauon kumen,
Ein Fenly vnd zwo Büchsen sind jnn genomen.
Vberlingen am se, mocht sich nitt endhalten,
Sy verliessend jr büchsen hand die eidgenossen behalten.
Waltse vnd rauenspurg, schwebischß pund,
Liessent jr Büchsen ston, vff der eidgenossen grund.
Jr hoptlüt vnd fusszknecht gemelter stetten,
Musszdten alle, Spottlich ab tretten.
Der vind ward ouch ein Summ erschlagen.
Deß sygß dettent die eidgenossen gott dangk sagen.
On die so jn dem sew geuischet hand,
Der komen vil dar jn vnd lützel zu land,

Wie die küngischen zu horn am bodense ein groß prangen tribent vff dem sew vnd jr ettlich vß dem schiff vff daß land kamen vnd ein huß branten vnd die Eidgenossen vß eim wald trungent vnd juochten sy wider zu schiff vnd erstochen vnd ertrangkten sy

(Abbildung.)

Zu horn am Bodensew, beschach ouch ein datt,
Diß monetz vff den Einlofften tag die sich vergadt
Wie wol sy mocht geschatzt werden klein fug,
Dichtenß jch mich noch nitt benugt,
Ettwaß von dem schallmütz zu sagen,
Alß vff dem sew sind getragen,
Die vind mitt macht, jn schiffen vil,
Jetz da dan dortt, ein wil,
Daß geprangen, tribend sy vast
Zu letst mer dann ein schiff gen horn Ast,
Zu land schnell vnd gantz vnlang,
Der vinden ob vierhundert Mann vssprang,
Ein huß habend sy vnß domalß verbrenndt,
Vnd wolten vnnß verrer haben geschenndt,
Sprechende, es jst kein schwitzer nitt da,
Die lantzknecht meinten es were ja.

In dem zu hornn, vor einem Tannwald,
In einer gassen, liessend sich sechen bald,
Die vnseren, früsch wol gemündert,
Alß ware jr gewesen, ob den hundert.
Trugkten jn durstigkeit zu den vinden hindan.
Der vnseren warent nit über . L . man.
Die juchten den vinden also nach
Vntz jnn zu schiff zefliechen ward gach.
Jr yedem ward der letst fuß vnmer.
Vermeinende das der Tanwald vol schwitzer wer
Daß schiff hatt sich an boden gesengkt,
Vom last, alß wjryeder hat zu schiff
Daß schiff ward vberladen, daß es nitmocht gon.
Mustten sy daß an zuschalten vß stan
In dem man sy vast stach vnd schossz,
Daß sy schmacht vnd verdroß.
Daß schiff kunden sy zu gang nitt gewinnen,
Deß mochtent sy komen sin von jren sinnen.
Sy grynnen jn dem schiff, wie die schwin,
Die an einem gatrer stond lidende pin,
Alß man sy spisen, oder atzen sol,
So sy gewesen sind hungers vol.
Ettlich schruwen, sy zu nemen gefangen.
Daß mocht jnen nit gedigen noch verlangen.
Vnd waß ouch ein geschrey vmb sust alß.
Sy stunden jm sew vntz an den halß,
Vnd so vnsers teils kein nachtrugk waß,
Vnd die vind der andren schiffen ersachent das,
Habend sy mitt geschütz das schiff errett,
Daß der vnserenhalb ein nachtrugk begalten hett.
Doch der vinden blibent zwen man dot,
Siben man ertungkent jn wasserß not
Daß sind der vinden Nun man gewesen,
Die hat man zu samen gelesen
Vnd sy zu horn jn daß veld begraben,
gut wissen mag man haben,
Kundschafft hat vnß ouch daß geseit,
Wie vnder jnn gewesen sye leid

Alß ettlich schiff enhalb sewß habent vß gelend,
Werend die vind zu horn vast geschendt,
Erdodt, verwundt, vnd vbel gewust.
Also ward jnn zu horn der grind gebusszdt.
Ettlich zoch man zu schiff bym kopff,
Glich alß einer ein wib nimpt bym zopff,
Schlachennde keinß schimpffs mitt jr zu pflegen.
Sy liessen vallen vil spiessz waffen vnd tegen,

Wie dünngen erobert vnd gewunnen vnd plünderet ward vnd die küngischen Nagket dar von gelossen vnd verprannbt ward,

(Abbildung.)

Die herren von sultz sind wol erporn,
Wie wol sy gon zürich hand geschwornn
In ewigkeit, ein stattburgkrecht.
So jst doch das gehalten schlecht.
Alß Tüngen den vinden ward vbergeben.
Daruß zu letzen der eidgenossen leben.
Solich schmach vnß bewissdt, vnuertruwt.
Alß vff sy ein huß, mocht syn gebuwdt.
Habend die eidgenossen vnderstanden zu rechen.
Daß stetelin Tungen zu schleitzen vnd zerbrechen
Deß . xvj . tagß Monetz aberellen.
Als sy lenger nitt habent beiten wellen.
Habend si sich gelegeret für Tungen.
Der graffen missztadt lies sich nitt verplumen.
Zürich Bernn, Lucern, Friburg, Schoffhusen.
Machten dem stettlin Tungen einen grusen.
Alß sy mitt jrem geschütz dar für sind getrugkt.
Daß stettlin habend sy vmbher gerugkt.
Die vind habend daß geben vß ir hand
Den eidgenossen jn gewalt, an denen man fandt
Gnad, die hatt jnen daß leben gefrist,
Alß die zal zu Tungen erfunden ist.
Sind der vind by . xj . hundert jm stettlin gewesen,
Daruszz hatt man ettlich gefangen geleßen.

Die besten alß man vnder den schwinen vß klupt.
Die andren liess man strichen mitt der hudt.
Doch gab man jnn an jr hand, wiß steblin,
Glich alß da ritent vff stegken kneblin.
Aller kleiderhalb vntz an hembd, nagket vnd blossz
Daß manchen guten, edelman verdrossz.
Der sich nitt hett dar für berumpt noch vß geben
Alß er sorgt die eidgenossen nemen jm das leben.
Dem entran her johanß dietrich von Blumnegk,
Vnd wisszdt wol jungker hans von Baldegk,
Wie man sy schatzt an einer kunkel, zu spinnen,
Deß mochtent sy komen sin von jren Sinnen,
Alß die sach nit gieng nach jrem willen,
Die eidgenossen liessen sich nitt stillen,
Daß stattlin habent sy am ersten geplündret,
Vnd darnach mit für von einander gesündert,
Sy gewunnen dar jnn mergklich gut,
Deß sy wol mochtent haben murt,
Geschütz Büchsen grossz vnd klein, on zal,
Dar zu alle Bereittschafft, gantz vberall.
Salpetter, Stein, Bulffer, vnd Bly,
Fryburg Nüwenburg vnd endigen, der stett dry,
Habent domalß ouch verlorn jre satzen,
Do die zeichen ouch sind hoch zu schatzen,
Vnd noch zwey Fennly so die fusszknecht hetten,
Die müsszdten von den Fennlin tretten,

Wie die Eidgenossen zu frastitz mitt den küngischen gestritten hand an der letzy vnd wie sy die gewunnen habend vnd die vind jn ein flucht jagten.

(Abbildung.)

Glich nach disen yetz gemelten dingen Bald,
Gewan es aber ein ander gestalt
Emals sich hab geendet der aberellen.
Daruff mogent losen jr herren vnd gesellen.
Waß der eid erloschen vnd ab gangen.
Den das wallgew vor vnlangem

Den eidgenossen hadt geschworen.
Daß dett den eidgenossen zorn.
Daß wiß Crütz drugkt die puren hart.
Die eidgenossen machtent sich vff die fart.
Vnd mit jnen ettlich jr zugewanten,
Die sy zu jnen jn das veld manndten
Zugend mit einander jn das oberland.
Da der schweisch pundt waß versampt.
Den wolren sy suchen vnuerzagt,
Nach dem alß jnen kundschafft hat gesagt
Er hette ein macht welt jn einer letz
Mit namen geheissen zu frastnetz
Lag er, als er meint stargk, on sorgen
Sych begab, am . xx . tag diß monetz morgen
Nach dem die eidgenossen kundschafft hetten
Gelegenheit der letz vnd waß sye deten
Vff den weg gegen jnn sy sich machten
Still daß sy nit lut Prachten,
zwen huffen würden geteilt vnd gesetzt
Den vinden zubrechen jn die letz.
Anfangß geschach zu gott jr pitt
Daß er sy gemeinlich verliesse nitt,
Jnen schirm vnd bystand zu geben
Daß sy mochten retten ir lib vnd leben.
In dem man anfieng, vnd mitt jnen facht,
Vff das geschütz hadt man gut acht.
Ettwa dugkt man sich . alß ich verstanden hal
So mortlich schoß daß geschütz ab
Recht alß der hagel vnd der tonnder,
Ein schlaffenden mocht machen monder.
Geschossen ward gantz grusam
Ein klapff vber den anderen kam.
Biff Baff, alß gemeinlich die sag stadt,
Welcher die krieg ye gebrucht hat.
Ist alß sorgklich nie worden ersechen,
Als an dem ennd ist beschechen.
Die eidgenossen detten nichtz darab gantz,
Vnd lugten einhellig, vff jr schantz.

All jr synn, hertz, vnd gemudt,
Hat hin zu den vinden gewudt.
In rechter grosser begird, vnd dürstigkeit.
Daß mag nit gnugsam werden vß geleitt,
Wie man die vind alß Mannlich grieff an.
Doch in anfang, dettuntz ouch bestan.
Daß mocht nit vmb ein har erschiessen.
Als die vnseren den nachtrugk nit liessent.
Desszhalb die vind jr ding vß machten.
Als die vnseren so streng mit jn fachten
Zürich, Lutzern Vre Schwitz, die ortt.
Vnderwalden, zug vnd Glariß, ein hort.
Sind gemeinlich zu brisen der eren ein kron.
Noch hand dry parthyen, daß best gethon.
Die dan ouch nit sind zuuerachtten.
Alß dero lütt strittbarkeit, daß machten,
Daß ist herr apt, vnd ein statt sant gallen.
Ouch das land apentzell, mit jnen allen.
Vnd der edel wolgeporn her ulrich von sax, Fryher
Ist domalß von den dingen nitt gewesen ver,
Als man sich hat geupt, der eren zu pflegen.
Er vnd mancher kuner tegen.
Haben domalß nach grossen ern gerungen,
Die sind jnen ouch verfolgt vnd gelungen
Wie dann die helden, all genant sind,
Haben nider gestochen, vnnßer vind,
Daß sy komen sind, jn groß vngemach,
Vnd alß dero ye einer, vnd der ander sach,
Wie man jnn zu ader liessz daß blutt,
Bedungket sy daß nitt vast gutt
Vnd waß jnen ouch gantz vngeschmagk,
Alß sy vnß komen waren jn den sagk,
Der stier von vre treib ein grob gesang,
Daß in holtz, jn veld, in berg, jn tal erklang,
Zu horen grusam, alß werß ein wuttißher,
Den vinden brach daß hertz ye lenger ye mer,
Der masszen, daß ein groß flucht vnder sy kam,
Vnd alß man domalß jn warheit vernam,

Namen die reisszigen die flucht am ersten,
Mit fliechen wurden sy die versten,
Deß glichen des selben tags, jn einer stund
Ward jren fusszknechten ouch ein flucht kund,
Die detten sy zier für sich nemen,
Deß dett man jnn vast nach rennen,
Glich alß die hund louffend nach den haßen,
Souil man jr mocht ergatten vnd ergraßen,
Mit den selben der tod für vnd für facht
Daß die lieb heid mocht haben gelacht.
Alß vnsuber man da den regen sprang.
Der styer von vre treib ein grob gesang.
Vssz grossem zornn er vast wult,
Mitt luter stim er schrey, vnd mult.
Daß sterben vnd der todrang mit den prasser.
Darzu ertrungken sy jn dem wasser.
Das da heisset vnd genant ist die yll.
Ein mergkliche summ daß waß nit ir will.
Aller vnd aller, ertrengkt vnd erschlagen.
Also sind gestanden gemeinlich die sagen.
Dann mit warheit mag man sprechen
Das jro vil jst gerunnen an rechen.
So dan flüsszdt gegen veltkilch der statt.
Die haben sich deß wasserß getrungken satt.
Daß wasser gewan von plutt ein farwb
Als manch stoltz man dar jnn verdarb
Der am boden mußdt lernen krepsen.
So hort vnd sach man sy ouch regsen
Als man zu jnen dar in warff mitt steinen.
Einer lutteren stim, als solten sy weinen.
Hüwlen vnd schryen, gar jn groser clag
Domalß, alß vff den selbigen tag.
Hyelt ein folgk, enhalb dessz wassers, zu rossz.
Dasszz mit Büchsen zu den vnseren schossz.
Von forchten wolten sy die jren nitt retten.
Sorgende, das sy deß bossz gefell hettent.
Jnn ward angewonnen mitt gewaltiger hand.
Erlich alles das so sy domals vff dem land

Verlornn habend zu frastnetz jm veld
Jr geschütz Büchsen, Fennli, vnd gezelt
Der eidgenossen halb mit kleinem schaden.
Als vffz jnen nitt vber . xv . man sind todes beladen.
Deß sygs lopten die eidgenossen Gott mit pitt.
Nach jr gewonheit, Brachent sy das veld nitt
Vntz sich verlieff der drit tag, nach der dat
Eß kam niemandß, der das gerochen hat.

Wie die priesterschafft vnd die wiber mit jren kinden vß dem walgew die Eidgenossen bittend vmb gnad daß sy ein prandschatzig vff sy legend Vnd gemein Eidgenossen das gnedigklich nach gelassen hand.

(Abbildung.)

Vff ernstlich bitt der priesterschafft wib vnd kind,
die eidgenossen, dem wallgew gnedig geweßen sind,
Doch ward eß an gelt gebrandschatzt,
Darumb es verbannd, vnd versatzt,
Zechen erber man zu trost vnd zu pfannd,
Die besten vffz wallgeuw dem land,
Die sind vnuerscheidenlich worden hafft,
Stett vnd lender gemeiner eidgenosschafft,
Vmb ein sum . viij . M. rinscher guldin,
Mit den selben erwurbend sy huldin,
Daß die eidgenossen sy solten schadens vertragen.
Daß selb gelt zu ettlichen zylen vnd tagen
Zu bezalen vnd vß zu richten,
Darumb solten sy ston in pflichten.

Wie die eidgenossen jn daß hegew gezogen sind vnd schlossz vnd stett vnd daß gantz land verherget vnd verprandt habent,

(Abbildung.)

Dry herzüg sind jn daß hegow beschechen
Offenlich daß hat menngklich gesechen.

Alß die eidgenossen da sind vmb gezogen,
Das ist kuntlich vnd nit erlogen,
Sich hat das selb hegow, nit recht erkendt.
Jre bose wort, haben sy verbrendt.
Den vorzug woltentz haben an die eidgenossen
zu stritten, vor andren mit jnn zu stossen
Daß habent sy mitt trow worten, wol bewert.
Vnd am ernst ingestegkt, jr schwert.
Alß die sach jn ernstzwiß ist vß gebrochen.
Ist minder worden jrß gebochen.
Die eidgenossen habend stett vnd schlossz zerstordt.
Keinen widerstand hat man gehort
Sonderß von dem schwebischen pundt.
Wa hat der die, so gelernet haben sond
zu kriegen, alß ein red ist gestanden.
Dye schwitzer dorftend sich nit eugen in jro landen.
Alß mussen sy sich schmugken oder schmiegen.
Dann sy ouch gelernet sollent haben kriegen
Der kriegßknecht hat man keinen ersechen.
Daß mag man mit warheit jechen.

Wie die eidgenossen vor stockach vff gebrochen sind vnd ettliche von eidgenossen sich sumbten daß sy nitt mitt dem huffen enweg zugent Vnd wie die küngischen mitt einem reisigen züg sy an griffent vnd ein schallmutz ward.

(Abbildung.)

Alß das her vor stogkach vff gebrochen hat,
Haben sich ettlich versumpt, vnd kumen zu spat
Daß sy dem huffen nit nach geuolgt sind
Deß waß jnn nach geputzt der grind
Ob . M. reisig, gerüst, wie ein spiegelglaß
Griffen an die vnseren, der nit vber . v. c. waß
Alß ob sy die welten teilhaftig machen streichen
Die vnseren detten ein vorteil erreichen
In einer matten, der boden waß sempfig
Kein pferd mocht daselbß sin stempfig

Die vnseren hielten ein ordnig stedt,
Den vinden ward mancher sattel gelert
Alß sy der eidgenosszen waren so gewissz,
Vnd sy empfunden ald verstunden dissz
Erzugten sy sich, daß si sy mussztden ussetzen
Als sy manchen edlen thettend verletzen
Der gegen jnn wolt werden ritter
Daß ward manchem edlen zu bitter

Wie die küngkliche Mayestedt den krieg vernomen hat vnd vssz dem niderland komen ist,

(Abbildnng.)

In den dingen hat Romische . K. M. den krieg vernomen
Die ist yllendß her vff vssz dem niderland komen,
Vnd wie siner Magystet daß verkündt waß
Daß mocht die in jr zukunfft sechen baß
Wie die regenten zu ynßprugk hielten huß
Vnd wie die eidgenossen mitt jnn stunden jn strussz
Der edel fürst von ostrich hertzog maximilian genant
Der dem schwebischen pundt ist verwandt.
Dar zu deß richß ein künig Großmachtig
Daß heisszt vnd ist ettwaß lachig
So sin . M. mit dem pundt schwebischs land
Richtz schafft das romisch rich er mandt
Alß vber die fromen eidgenossen.
Die selben zuuertriben, vnd zuuerstossen
Mitt antzugung ettwaß jr handlung oder datten.
Alß solte man sy sieden oder braten,
Daß mich doch groß wunder nimpt,
Diewil sy deß heiligen glubenß gerecht sind
Daruff jm daß Romisch rich zu hilffe stadt
Alß man dem ein schwer klag fürbracht hat
Wie die eidgenossen jm nitt syen gehorsam
Der klag haben die detter zu reden nit scham.
Daruff meint daß rich die eidgenossen zu zwingen,
Alß mussztzen sy tantzen waß sy singen.

Vnd aber der da wil trachten siner sel heil,
Der sol ouch vor verhoren den andren teil,
Recht sol gericht werden, deß mentschen kind
Vnangesechen, wer die lütte sind,
Ee die eidgenosschafft an halß nem die wid
So sol eß gestón dem heiligen Romischen rich ein glid
Vnd mussz werden vil ein ander gefert
Alß sy sich der gehorsamy nie hat gespert
Der gestalt also zu vermergken vnd zu verston,
Waß daß rich vnd die kristenheit mecht an gon.
Solt aber einem Keiser oder küng stossen an sin hand
Eigen spenn vnd jrrung von wegen siner erbland
Oder ander hendel so daß heilig romsch rich nit angat
Alß sich in disem val begeben hat
Alß dann daß rich wol in ruwen stat
In hoffnig daß recht solt darumb werden probiert
Durch ein gelerten, derß hett gestudiertt
Darumb hett sich das rich, deß wol nitt genomen an
Gantz vngeachtet, wie sich hielte span
Zwischen eim herren von ostrich vnd dem schwebischen pundt
Ouch den eidgenossen die zu samen stond
Alß der wind vnd daß mel gantz vngelich
Vmb daß, ein furst, oder ein herr von Osterich
Ist Romscher küng vnd die regierung stat in siner hand
Solt daß huß osterich darumb zwingen alle land.

Doch ist zu beduren Romsche küngkliche Magestat
Die jr eigen person halb gnad vnd tuget an jr hat
Geboren, der miltigkeit, ein fromer fürst
Den nach eren vnd der gerechtigkeit dürst
Alß man zu ziten vil vnd dick hat gespürt
zu besorgen sin Küngklich magester werd ettwa verfürt
Dann wo sy vnd die lobliche eidgnosschaft
Gegen ein ander stunden in früntschafft
Daß were wol gehandelt vnd gethon
Solt ouch erschiesszen Thütscher nacion,
Vnd ettlichen fürsten frombder nacion werden leid
Der ettlicher dem heiligen Rich zorn vnd hasszt treit.

Man mocht sich ouch entsagen der Türgken gewalt
Die dann so mitt jamerlicher gestalt
Die Cristenheit, von tag zu tag, durachten
Vnd die selben gern von jrem gluben brachten,

Wie die eidgenossen gon hapchissen gezogen sind vnd daß verprandt habend.

(Abbildung.)

Deß monetz meyen vff den Sybenden tag,
Als man mitt warheit sprechen mag,
Sind vß Sungow, Brißgow vnd andren enden,
Vnser vind, wannenhar man sy dett senden.
Gezogen wol . xij. M. zu rossz vnd zu fussz,
By basel heruff gen dornach, ze geben bussz,
Den eidgenossen, mitt stritt einß widerstand.
Vnd alß die eidgenossen daß vernomen hand,
Hat sich Bern Lutzern Friburg Sollentorn erhept,
Einß herzugs jr vertruwen zu gott gelegt.
Den vinden zu begegnen, alß ouch beschach.
Vnd alß man die erlangt, vnd sy ersach
Habend bedteil gegen ein andern, ordnung gestelt
Von eidgenossen ward ein pitt zu gott gefelt
Vmb hilff vnd bystand, als ist ir gewonheit,
Zu stund warend die vind zu fliechen bereit,
Solicher massz daß man sy nit mocht betretten,
Wie wol die eidgenossen jr nach yl detten,
Doch wurden sy hin vnd her vff gezwigkt,
Der gegen den eidgenossen, ze tod erstigkt
Die sind jnen gezogen nach, vnd habent geprandt,
Hapchissen, vnd ander dorffer jn jrem lannd.
Da ist kein rettung gewesen, von den vind,
Jr armlütt jnen selbß zu erbarmen komen sind,
Den habend sy gnad mitteilt, vnd bewißt
Daß lob die eidgenossen wol rumpt vnd prißt,
Alß die eidgenosszschafft wol erkennen kan
Daß daran nit schuld hat der arm man

Deß selben haben sy geschonet an datt
Gott bewiset jnen dester me gnad.

Wie ein seltzemer wurm durch die Rüsszbrugk schwam zu Lutzern.

(Abbildung.)

Demnach vff den . xxj. tag meyen ist beschechen
Zu lutzern hat man ein seltsam ding gesehen,
Ein wurm sin hals ward geacht zwey Klaffter lang,
Sich vssz dem sew, durch die Rüsszbrugk schwang,
Sin hupt mit breiten oren, gestalt eins kalb,
Vnd die grosse des lipß allenthalb,
Ouch einem kalb zu glichen vnd zu schetzen,
Daby hab ich die welt horen schwetzen,
Des wurms lengy sye by . vi. klaffter gewesen,
Was wil oder kann man aber daruß leßen?

Aber ein wunderzeichen ist gesechen an dem himel stan zu ElsesZaberen.

(Abbildung.)

Noch wil ich üch von eim wunder sagen
Daß ist beschechen, dissz monetz, zu ettlichen tagen.
Zu ellsasszaberen, ein ochsenkopff, am himel geswept
Grusamer gepard, die ougen verkert, alß hett er gelept
Dem ist geschossen züwischen die horn ein stern
Daß zeichen ward verlorn, vnd dwelt wundert gern
Waß daß mocht bedütten, es ist beschechen,
Die Barfusser herren, habendß da selbß gesechen,
Vnd jren mittbruderen gen basel verkündt
Obß ein glertt man mocht haben ergründt,

Wie die grawen pündt mit vnseren vinden vff der malßer heid gestritten hand,

(Abbildung.)

Die dry grawen pündt, sind lobeß wertt
Daß habent sy bewyffzdt mit dem schwert
Alß sy sich hand zu veld gelegert
Deß monetz meyen vßgezogen, vnuerwegert
Mit gewalt on alle forcht durch das engadin
Ze malß ze glurnß vnd anderswa sind sy gesin
Ein widerstand ist jnen domals beschechen
Der vind by xv. M. strittpar habends ersechen
Die zu fechten mitt jnen warend bereit,
Die pündt griffend sy an in dürstigkeit
Geschlagen ward mit grosem schmertzen,
Beidenthalb, jnbrünstig jrß hertzen,
Alß daß manchem biderman ist kund
Der stritt werot wol in die dritten stund
ye daß den grawpündren kam der fal,
Deß sygs, den selben . xv. M. man, vberal,
Ob gelegen, ettlich ertrengkt, ettlich erstochen
Den dotten darff man nitt mer kochen
Daß ander teil . floch spottlich daruon.
Sy sind vmb büchsen, Fennli, vnd paner kon
Dero man einß erkennet wol
Ist gewesen der Grafßchafft Thyrol,
Beschechen dissz monetz vff den xxij. tag
Alß man daß gruntlich wol wissen mag

Wie ettliche knecht von sant gallen ein schiffledi mit schuchen vnd korn vnd mit andrem plunder vber dem se holten angesicht dero von costentz ougen.

(Abbildung.)

Vff den vj tag Brachet, verlüff ein rütterspyl,
Am eichornn, von costentz, kum ein halbe myl
Ettlich deß gotzhuß sant gallen, vnd ander knecht
Habend mit jagschiffen, eins abends gehalten recht

Hie disszhalb in gestüd, vff vnßerem grund
Vnd mornndeß alß der tag vffbrechen kund
Sich vber sew gelasszen, in der vind land
Daselbß erobert vnd bracht in ir hand
Ein schiffledi mit schuch, korn vnd plunder,
Daß die welt nam grossz wunder.
Alß daß beschach, dero von costentz ougen angesicht
Domalß ward ein huß an himel gericht
Schnell ylennd bald, on alles geschrey,
Einer mecht kum gessen haben ein ey,
Alß die gesellen geschwind nomen das luder,
ye zwen zugend an eim ruder,
Glich alß da sticht ein federspyl vff ein aussz
Also sumpten sy sich ouch nitt vff der strassz

Wie die küngischen vber die grawen pündt gezogen sind

(Abbildung fehlt.)

Vff den xxvj. tag Brachet, vngeuarlich,
Daß sol mengklich wisszen warlich
Hat sich . K. M. erhept, wider die growen pündt
Den selbigen zu schedigen, durch manch fündt
Die eidgenossen sind den pünden zu zogen
Villicht meinten die küngischen, sy wurden betrogen
Oder waß sorg sy haben vberkomen
Alß sy der vnseren zukunft haben vernomen
Sind sy hindersich getretten, vmb malßer heid
Vssz forcht der vnseren zukunft mocht jnn werden leid
Die vnseren habent sy damals nit mogen erreichen,
Oder inen were jr hut gefült voll streichen.

Wie deß küngß von franckrichß Bottschafft ist komen gon Lutzern do die eidgenosszen versampt sind gewesen zu tagen vnd sy gebetten verwillgung ze geben jn die sach zu reden lan

(Abbildung.)

Demnach so hat sich abermalß begeben
Daß hab ich in gedechtnüssz behalten eben
zu lutzern jm monet heüwet vff den . ix. tag
Daß ist die warheit, vnd gantz kein sag
Die eidgenosszen sind do geweßen zu tagen versampt
zu denen sind Treffennlich bottschafften gesandt
Von dem kristenlichisten küng zu frangkrich
Vnd dem hertzog von Meyland deß gelich
Mit einer beuelch, nach yedeß fürsten streben
Daß die eidgnoschafft dar zu wolti verwillgung geben
Alß der krieg den zweyen fürsten sye leid
Waren die Bottschafften guttwillig vnd bereit
Sich mit mug vnd arbeit dar jn zu schigken,
Ob der krieg durch sy mocht, nider ligken.
Mit anzugung, alß sy vff vrsach trungen
Tütscher nacion, von einer zungen
Alß fromen kristen lüten gutt,
Zympte sich nitt zuuergiesszen daß blutt
Solicher massz in einer schweren sach
Sye not daß man da einen frid mach
Doch die botten sind nit gewesen einhellig
Küngklicher bott meint eß solt nit sin geuellig
Noch zu willen, daß gemein eidgenossen
Die Meylendischen Bottschafft solten lassen
Tadigßman sin diß kriegß oder span
Dann küngliche bottschafft daß selbß wol kan
Vnd sinem küng von frangkrich baß zimpt
Alß die eidgenossen mit jm in püntnüssz sind,
Deßhalb der hertzog von meyland bruchet list
Alß er demselben küng widerwertig ist
Daß er sich diser werbung pfligt
Vnd jm doch heimlicher nid vnd hassz jnn ligt

Noch dem er ist gestpt dem Romischen küng
Den er gestifft hab siner sprüng
Oder jm sust zu pflichten stat
Dann er wider die eidgenossen hilff thon hat,
Eß sig mit lüten spiß harnasch oder gelt,
Was dann in eim krieg horet in daß veld
Darumb mag er geschatzt werden parthigysch
Dann sin werbung sye ouch nidysch,
Vnd mog nitt erschiessen, noch sin fruchtpar
Daß mochten die eidgenossen da by nemen war
Aber sins küngßhalb, solt man ston in zuuersicht
Dem er hierinn trüw vnd ernst vergicht
Er hab den eidgenossen sin geschütz warten lassen
Daß keme wann sy wolten vff der strassen,
Vnd hab jnn kosteß nit minder gestanden
Dann hetten sy daß gehept in iro landen
Sin künig hab ouch sin Bottschafft vß gesannt
Vssz frangkrich allhar in Thütsche landt
Zu dem durchlüchtigisten küng deß Romschen richß
Vnd allen sinen Curfürsten deß gelich
Daß er wolle disen krieg gericht haben
Vnd wa sy jm nit gonnten, sich des zubeladen
Wolt er sin kron, vnd deß küngklichß crafft
Setzen zu stett vnd land gemeiner eidgnoschafft
Mit sampt allen sinen fürsten vnd herren
Alssz er geneigt sy die eidgenossen zu allen eren
Zu fürderenn oder zu höcheren jro stat,
Wie dann die bottschafft daß erzelt hat,
Gar mit hübschen, klugen wortten
Den eidgenossen gemeinlich von allen orten

Wie die meylendische bottschafft den Eidgenossen erzalt ein günstigen willen so sin fürst hette zu stett vnd lender gemeiner eidgenosszchafft

(Abbildung.)

Dar gegen hat die meylendische bottschafft erzelt
Gar ein günstigen willen, so sin fürst hielt

Zu stett vnd lender gemeiner eidgenosszschafft
Die er erkenn vnd acht, in gutter nachpurschafft
Anzugende, alß sy eroberet hetten ettwaß sig
Daß zu großen fruden jn sinem fürsten lig
Bittende, sy solten sich nit wenden lassen
Alß küngklich bottschafft meint sich solt massen
Sin fürst von meyland ze suchen ein bericht
Dann daß von jm, jm besten beschicht
Ouch sins teilß von hertzen gantz jnbrünstig,
Vmb daß er den eidgenossen sye günstig
Stalte der küng jm daß ab gern
Sye er vrbüttig, wolle er nit enpern
Habe er eincherley an in zu sprechen
Daß solle vnd mog ein recht an jm rechen
Mit gottlicher vrteil, an zimlichen enden
Wie sy sich deß mochten erkennen

Wie gemein eidgenosszen yegklichem botten in sunderß dangkten irß guten willenß so sy an jnen vermargkten

(Abbildung.)

Solich werbung beder fürsten Bottschafft
Die botten stett vnd land gemeiner eidgnoschafft
Vff dem tag zu Lutzern, vermargkten
Alß sy sich in disen krieg stargkten,
yedem botten ward gedangkt vff dem tag
Sinß fürsten willen, da by geschach ein klag
Erzellende, ursach wie der krieg wer an gangen
Vnd daß sy den nit hetten an gefangen
Dann so uil vnd sy dar in komen weren vß pflicht
Wer disen krieg ye mocht haben verricht
Daß hetten sy wol mogen liden vnueracht
Wer jnen hett frid vnd ruw gemacht
Doch irß teilß mit eren vnd mitt nutz
Daß solte man ouch wissen kurtz
Man solt ouch kein anderß von jnen jechen
Wer gutz dar zu red lasszen sy beschechen.

Vff daß ist M. Bott zum Ro. K. zu riten bewegt
Vnd ward ein ander tag gen zürich gelegt.

Wie der küng von Frangkrich den Eidgenosszen zu hilff Sine büchsen vnd geschutz vnd büchsenmeister geschigkt hatt,

(Abbildung.)

Darunder ist ettlich geschütz vß frangkrich komen,
Dar zu von frantzoßen reissig, also hab ich vernomen
Die der küng von frangkrich hat vß gesandt
Den eidgenossen zu hilff, zu retten jreß land,
Ouch zebruchen jm krieg, vnd allen jren sachen
Vngespart daß der boden solti krachen
Den züg habend die eidgenossen nit gebrucht
Dann nach dem, alß sy hat beducht
Es ware zethund, den noch zuuerhalten,
Sy wolten gott den herren lossen walten
Darnach sich der krieg wurde begeben
Dar nach möchten sy mit dem züg leben.

Wie die küngischen vber den bodensew geschifft habent die eidgenossen zu schedigen.

(Abbildung.)

Demnach vff den . xx. tag Monetz howet,
Hat sich begeben, daß mich nit frowet
Die vind komen mit schiffen, in grosser zal
Die lanndten alle mitt einandern vberal
Vffz dem bodensew, gegen dem alten rin zu land
Ob . iiij. M. mann, die vind gehept hannd
Die stalten sich zusamen in ein ordnung vest
Vffz rinegk die eidgenossen vnd ander empfiengen die gest
Der vnßern an zal nit vber anderhalbhundert man
Wolten der vinden macht geweret han,
Daß sy nit solten lennden, alß die sag stat
Die fromen lüt komen leider zu spat,

Alß sy vffz rinegk zugen, durch die owen
Dar jnn sy gestüdßhalb nit mochten schowen
Den gewalt vnd solich groß macht der vind
Vntz sy so nach vff sy gestossen sind
Daß sy sich on schaden nit mochten wenden
Detten sy mit jnn ein angriff ennden
Wie wol der nit erschossz, gegen der macht
yedoch die zal der vnßren, mit jnn facht
So lang vntz einem daß leben nam der dot
Ettlich der vnßren komen dauon mit not
By . lxx. Mann, wurden vnß erstochen
Doch haben sy sich ouch gerochen
Alß vnß daß kundschafft hat geseitt
Ist der vinden, ettwaß darob nider geleitt
Die sy mit jn heim gefurdt haben
Man fannd jr ettlich noch inn graben.
Stad ob roschach, hand sy vnß geprannbt
Ist inen aber daß nit gesin ein schand
Alß sy mit ir macht gewesen sind alß zag
Daß sy nit mochten Bliben den selben tag
Zu schiff stund widerumb ir verlangen
Rudolff von Rappenstein ward gefangen.

Hie nacher vollget die geschlacht die zu dornegk beschen ist waß sich da selbß verluffen hat

Wie die küngischen für dornegk gezogen sind vnd wie die Eidgenossen daß schlossz entschütt habent.

(Abbildung.)

In den dingen hat sich abermolß gefacht
Daß die vind gezogen sind mit macht
By zwelftuset man gewissz an zal
Haben sich gelegert, mit ein andren vberal
Mitt großem geschütz, für Tornnegg daß schlossz
Jr meinung vnd hoffnung die waß grossz
Daß selb schlossz zu bringen jn jro gewalt
Da by solt der eidgenossen leben sin kalt.

Die dann jm schlossz jm zusatz gelegen sind
Die eidgenossen, haben daß entschütt geschwind.
Alß jn für kam, wie man vor Tornnegg lag
Erhuben sy sich vnd woren nit vast trag,
Dag vnd nacht sind sy gezogen vast
Daß sy nit mochten haben ruw noch rast
Dem zusatz zu Tornnegg, daß leben zu retten
Alß sy jnen daß zu thun empotten hetten,
Beschechen vff den . xxij . tag dissz monett
Ward der vinden vor Thornnegg nit geschonett
Zürich Bern Lutzern Zug vnd Sollentorn
Haben vnsern vinden blatten geschoren,
Vnsüberlich, alß sich begab am schallmützen
Sach man jnn, daß blut vom lib sprützen.
Vnrein, alß sich die wunden haben gelitzt
Jr einer hett jn der badstuben bassz geschwitzt,
So vil vnd der eidgenossen zu samen ist komen,
By . v. M. mann, also hab ich vernomen
Die sind zu vesper zit, vmb daß nachtmal bald
Gedrugkt jn der vinden her, mit gewalt
Zürich vnd Bern, mit in am anfang
Lutzern vnd Zug mit fruden zu in sprang,
Die andren ortt sumpten sich nit lang
Die vind an zu griffen, dett yeder das best.
Der vinden her, versach sich noch nit der gest
Vermeinende, der vffrur weren sy vneinß.
Wie vil man frid schrey, wolt man halten keinß
Streich wurden an den enden nit gespart
Da by man die eidgenossen erkennen wart
Also machten ein ordnung vnser vind
Dar jn die eidgenossen gedrungen sind.
Zu rechten hat sich der helden keiner gesumpt
Manchem mann ward da zum hertzen gerumpt
Der die spiß deß nachtmals liessz vngetowt
On zuversicht daß im kein eidgnossz solt haben getrowt
Der da dem tod must vff geben sinen geist
Daß weisszdt man noch da by allermeist.

Als die eidgenosszen mit jnn fachten vast
Detten jnen ir kurtz waffen aller bast,
Als bymesser, vnd die kurtzen tegen
Da von sind sy vast nider gelegen
Deß hat ouch empfunden die welsche gard
die der eidgenosszen zukunfft, jnnen ward.
Bedendthalb waß daß vechten groß
zu letst wurden die vind stgloß
Durch gotteß vnserß schopfers macht vnd krafft,
Alß er in schirm hielt, die eidgnosschaft.
Den vinden verhangt er, ein spottlichen abzug.
Doch nam der tod, ettlichem daß leben am flug
Der hat manchem sinen lib genomen
Der mit dem leben, lieber were dar von komen
Dann der tod hat an dem end nit geschlaffen
Er hat vssz jnen genomen herren fryen vnd graffen;
dry namhaftig, Bitsch, fürstenberg, vnd Kastelwart
Die herren sind gewisszdt vff die himelfart
Dar zu ouch mitt jnn, Ritter vnd edel knecht
dar komen, so von manchem guten geschlecht
Ettlich sind gesin Küngklicher M. retten,
Der tod stragkt fusszknecht jn langen berten
den ist der vnfal gestossen an die hand
Als die bertt, solten wurtzen jm schwitzer land.
Noch sind vil lütt beliben, deß gemeinen man
By . iij . M. aller vnd aller, alß ich verstanden han
Die deß todß gantz luter eigen sind gewesen
Die guten herren haben jr astronomy vbel geleßen
Als ettwa gesagt wirt, von den hochgelerten Doctorn
den herren stannd yetz glügk vnd sig emporn
Jr ettlicher verstund sich baß vff ein wurst,
der prattigk sol sich an nemen doctor Turst
Verwunderende, solt ir einer sin so geflissen
daß gott ir einen lissz künftige ding wissen.
die schwengk mochten wol werden erdocht
dann da mitt sind die herren, in liden bracht.
Villicht hat sy ein heimlicher brieff betrogen
Jn der vinden her funden, der ist erlogen,

Vß gangen von einer person pfefferhanß jrß namen
sich also verendert erkennt man edels stamen
Innhaltende waß den vinden waß endtwendt
die eidgenossen hetten ir knecht jnß schwaderloch gesent.
die kundschafft ist jnn nit geweßen gerecht
die eidgenosschafft vermag vil guter knecht
zu schigken, mer dann an ein Ortt
Wie wol die vind nit gluben dißewortt,
Deß haben sy an lib vnd gut engolten
So die eidgenossen domalß jm veld holten,
Kleider schuben silbergeschir, vnd kredentz
Empfienngen sy mit aller Referentz
Dar zu Barschafft, Müntz silber oder gold
Dauon sy den fußknechten, geben solten jren sold
Ouch güldin ring, Kettin, wie daß ist genant
Gewonnen die eidgenossen mit gewaltiger hand,
Ouch geschütz büchsen klein vnd groß
Wauffen harnasch, vnd anderß wurden sy genoß
Mit sampt Bulffer stein spissz trangk vnd bly
Vnd daß hoichst, vil Fanly vnd paner fry
Die man dann zum teil weist, vnd erkent
So ettlich herren vnd stett dahin haben gesent,
Dry namhafftige Ortt, daß ist nit nein
Strasszburg, Friburg vnd Enßhein
Deßglich ander mir nit bekandt noch mer
Haben gegen den eidgenossen erobert lützel er
Mit grosszem schaden als daß vnuerborgen stat,
Dar gegen die eidgnoschafft By . C . mann verlorn hat.
Also ist der zusatz, vor den vinden geneßen
Ist aber daß nit ein erlich entschüttung geweßen,
Deß sigs lopten sy Got, mit pitt,
Nach dem vnd dann ist jr sitt,
Lagen sy jm veld an dritten tag still
zuerwarten, ob yemandß die dat rechen will,
Da erschein lützel noch vil, kein vind,
Daruff die eidgenossen heim gezogen sind.

Wie ein zeichen an dem himel zu zürich gesechen ist,

(Abbildung fehlt.)

Zürich in der statt, abendß deß tags diser schlacht
Ist ersechen, wie sich dann hat gemacht
zu schiesszen am himel, ein seltzßam ding,
Deß abendß vber den berg daß albiß schwing
Gestalt, ein kugel Quartig groß vngehür
Die kugel ist gewesen, gantz vnd gar für,
Einß schwantz, einer eln lang, an gehengkt.
Wem joch die kugel mag sin geschengkt.

Wie den eidgenossen gon zürich vff den tag verkünndt ward die geschlacht so zu Thornnegg geschechen waß.

(Abbildung.)

Vff den . xxij. tag dissz monetz, als ich verston
Ward diß schlacht den eidgenossen kund gethon
Gen zürich, als sy hielten einen tag
da der beder fürsten bottschafft lag,
Küngß von frangkrich, vnd Hertzog von Meyland,
Die mit einandern jrrung gehept hand
Als sy einandren gewesen sind widerwertig
Küngkliche Bottschafft meint es were nit ertig,
daß gemelter Hertzog ein tadigßman solte sin
Für sinen fürsten, den küng vssz frangkrich hin
der jm beuelch geben hett, zu handlen vest
der hertzog von meyland, dett da nit daß best
dann er wery argkwonig, vnd verdacht
Als daß ettlich sin handlung hetti bracht
die er den eidgenossen zu Lutzern hett gesonnet gnug
daß die werbung nit sye ir fug,
daß solten die eidgenossen in hetzfassung zwigken
Als sin küng jnen gern welle hilff schigken
Mitt spyß lütten, vnd sin selbß eigen lib
Obß not datt, daß diser krieg vnd kyb
Nitt mocht werden verricht, oder hin geleit.
Hertzogklichem botten, solt werden abgeseit,

Alß sin fürst hierjnn meint sin zu verrichter
Vnd er doch dissz kriegß sye ein dichter,
Mit anzugung alß er da by hat gerett
So solte jm vernicht werden daß gleitt so er hett,
Jnn vssz vrsach vß zetriben alß dz küngß vnd jro vind
dann küngklich Bottschafft sye deß kein kind,
Mit solichen worten domalß entschlossen
Gegen stett vnd lender gemeinen eidgenosszen.

Wie die eidgenossen antwurt gabend vnd den botten dangkten jrß werbenß den krieg ze richten.

(Abbildung.)

Die haben antwurt zu geben, gefelt jm ratschlag
Daß man küngklicher M. grossen dangk sag
Der gnaden, alß ir werbung zu friden stand
Dann sy byßhar ouch vmb frid gefochten hand,
Wer joch daß mocht fürderen, oder erarbeitten
Nach dem vnd sy küngklicher bottschafft seiten,
Wolten sy ir daß am liebsten gonnen
Aber nach dem von meyland, sye komen
Herzogklicher pott von Lutzern geritten ab dem tag
Zum küng der jm verwilge alß er sag
Sich ouch deß ettwaß berumpt hab,
Daß Romische Küngklich mayestet nit schlach ab
Weg ze suchen zu hinlegung diß kriegß vnd span
So stunde jnen denecht nit wol an,
Nit zuuerkomen zuhoren, oder vff zusechen
Mitt waß fugen joch daß woll beschechen,
Dann sy gar niemandß hiejnn verachten
So den krieg richten oder gut machten.
Wie dann anfangß ouch gsin sye ir stim
Deß gemütz syen sy, vnd keins andren sinn
Sy wolten aber darumb nit vom küng setzen
Noch den pund gegen frangkrich letzen.
Allein ob M. Bott jnen fuglichs wurd empinden
Solt sy die zu ir handlung lustiger finden

Wa deß hertzogß von meyland Bottschafft
Jnen nit hette gutz gehandelt oder geschafft
Es were jnn ouch gar zu grossem geuallen
Daß Küngkliche bottschafft blib by jn allen
In stett vnd lender gemeiner eidgenossen land
Damitt sy jnn mochten haben an der hand.
Wie sich die sach fürohin schigken wurd zu tagen
Daß sy ouch mit im mochten ratschlagen
Weß sy sich solten vlissen oder masszen
Eß were mit thun oder mit lassen
Wie die billichheit eruordert vnd daß recht
Daß selb vnd kein anderß detten sy schlecht
Wie dann daß alleß ward erzelt on arglist
Vnd künglicher bottschaft schriftlich geben ist.
Die selb meinung, nach dem Buchstaben
Daß sy der eidgenossen willen mochten haben.

Wie die eidgenossen den meylendischen botten verhorten vnd verwillgoten dar in zu reden.

(Abbildung.)

Vff daß haben sy den botten Meyland vernomen
Alß der selb vom Romischen küng gen zürich ist komen,
Der hat jnen gesagt, vnd entdegkt
Daß der Romisch Küng, alß er hab gemergkt,
Dissz kriegß einß friden wolle reden lasszen
Darumb er sich sinß fürstenhalb nit mog masszen.
Arbeit zu thund, alß man wol vrestand
Dann die eidgenossen ein forteil erlangt hand
Kleger zu sind Alleß deß so jnen gebrist
Der meylendischen bottschaft gedangkt ist,
Die hat an jnn, gemeinlich, einhelig erholt
Daß sin fürst ein vndertadiger sin solt.

Wie die eidgenossen artigkel gestelt haben vnd der meylendischen bottschaft haben lossz en vorleßen.

(Abbildung.)

Vff den iiij. tag augst ward en tag gon schaffhuß gleit
Da stunden der eidgenosszen botten in arbeit
Mit den grawen pündten vnd andren mitthafften
Zu stellen artigkel jr klag, oder waß sy schaffen
Daß haben sy meylendschem botten, als man spricht,
Eroffnot, dar vß mochte er suchen einen bericht
Die eidgenosszen sind ouch nit gewesen als lassz,
Ein geschrifft hat daß vergriffen baß
So der selb pott, zu sinen handen hat empfangen
Die liessz er an romischen küng langen
Vnd als er zu dem selben waß geritten
Darnach by dry stunden nach der fürsten sitten
Kam gon schaffhusen ein küngklicher herolt
Mit einer geschrifft, die er antwurten solt
Deß küngs von frangkrich Bottschafft
Wie der Romisch küng mit jm hett verschafft
Die selb schrifft von jm empfangen ist
Vnd den eidgenossen zugt, in schneller frist
Ettlich meinung in sich gefasszdt oder verlibt
Wie die selb schrifft wol zu erkennen gibt.
Solich muttung, deß Romischen küngß beger
Die zu hinlegung dissz kriegs hat geuordert er.

Wie bede parthyen dar zu liessen reden.

(Abbildung.)

Demnach ist komen gen schaffhuß einr M. bottschafft
Den eidgenossen zu sagen waß sy hab geschafft,
Daß ist nun die meinung gewesen
Alß die Kungkliche M. ir beger hab geleßen
So geliepte ir, ein andrn zu verston Tütscher sprach
Vnd wa die eidgenossen, jm wolten riten nach
Fugklich an ettlich ort vnd end, zu tagen
Daß end der pott, wol hat konnen sagen

Nach dem daß den eidgenossen nit hat geliept
Ist dem kung von ir wegen beschechen ein arbeit
Inß schwaderloch, Basel oder schafffhußen, die stett,
Welcheß da der küng gern haben wett
Da welten stett vnd land, gemein eidgenossen,
Der Küngklichen M. gern horen vnd losen
Dißem krieg bericht, steg vnd weg, zu geben
Dann sy mitt im vngern jm krieg streben,
Also hat der küng, die statt Basel angenomen
An daß end, ist man Beidersidt zu tagen komen.

Alß man der sach gon Basel kam zu tagen vnd zu besechen ob eß gericht mocht werden.

(Abbildung.)

Vff den . xrix. tag ougst ist daß selb beschechen
Alß jr bottschaften zu basel sind ersechen
Alß sy dahin gehept haben verlangen
Die von Basel haben die wol empfangen
Mitt erbiettung aller er, vnd frintschafft
Eins guten willen, gegen dem adel vnd der eidgnoschaft.
Vnd alß ich mit worheit hab vernomen,
Ist von Küngklicher M. wegen gen Basel komen
Marggraff kasszmirus von brandenburg jung der jaren
Vnd ander so mit dem fürsten zu basel waren.
Graff philipp von nasszow vnd palß von liechtenstein,
Palß von absperg vnd ciprion serentiner, der ist klein
Sins lips geborn, küngklicher schriber gewesen,
Zu disen küngischen botten vß geleßen.

Wie die meylendische bottschafft bede parthyen besandt hat zu basel vff bischoffliche pfaltz.

(Abbildung.)

Der botten sint vil gsin von der eidgenosschafft
Vnd den puntgenossen, so in sind behaft,
Der namen lasz ich kürtzehalb vnbenant
Meylendische botschafft hat bed parthyen besannt

Zu Basel, vff bischoffliche pfaltz
Redende gut wortt, alß feisdt wie smaltz,
Dann er rett in ir gegenwirtigkeit gut latin
Daß zu thütsch die meinung ist gesin,
Wie er bißhar sinß fürstenhalb, hab gehandelt
Daß er den krieg zu frid wolt haben verwandelt,
So sich zwischen den parthyen halt, alß er sicht
Ob er den mecht bringen zu einem bericht.
Alß er mit hochstem vliß, sye gestanden in arbeit
Darumb disen tag von schaffhusszen gen basel geleit
An daß end, hab er die parthyen zusamen bracht.
Welche parthy daß mit der andren anfacht
Zu reden, ir beschwerd vnd anligken zu erzellen
Mochten die parthyen thun ob sy wellen
So well er alleß daß, so zu frid dien, arbeitten
Vnd alß syne wort vßdrugkten vnd seiten,
Solt jnn arbeit darinn nit verdriessen
Mocht acht daß frucht bringen vnd erschiesszen.

Wie die küngischen raett von der sach tettend vnd erzalten.

Vff daß vnd anfangs haben die küngischen gesagt,
Alß sy dan alhar gen basel syen vertagt,
Hab sich von graw pündten, vnd der stift Chur
Gegen k. M. alß fürsten von osterich gemacht vffrur
Die hab sich anderß dann hieuor gemelt wirt erhept,
Da haben sich die eidgenossen darjn gelegt.
Vber daß sich ko. M. daß in keinen weg hab gesacht
Sy syen dem rich widerwertig vnd jnn veracht
Versmacht wie dann ist gsin, der worten vßtrugk
Alß ob er deß kriegs anfenger sig mit manchem stugk
Daß sin ko. M. deheins wegs zugeb noch gestand
Sy haben jm zerstort, stett schlossz lüt vnd land.
Thodschleg nom brand zu gefugt von der eidgnosschafft
Deß er sich beschwar, vnd hoch sye klaghafft.
Der dathalb vnbewart der eren, gantz on ab geseit
Daß von jm dem rich vnd dem pondt nit werd vertreit,

Erlitten Nachgelosszen, noch verkiesszdt
So jm aber leid sig, daß die kristenheit jr blut vergiesszdt,
Alß ein küng oder keisszer deß richs solte sin ein Merer,
So wolle er nitt geacht werden, deß zu sin ein verrerer
Vil mer geneigt Türgkischen gluben zerstoren.
Alß man hienach zu siner zit mochte horen
Nachlassende, vff Meylendischs botten arbeitt.
Ob die eidgenosszen dartzu syen bereitt.
Dißen krieg lasszen zu einem bericht komen
So uerr sy dissz schriftlich artigkel annomenn.

Der eidgenosszen gegenred vnd daß man jn die artigkel vorgelesen hat.

(Abbildung.)

Vnd alß die selben artigkel wurden verlesen
Sind die eidgenosszen deß willens geweßen,
Dero kein an zunemen noch daruff antwurt zu geben,
Doch sind sy wider die küngischen red gestreben
Zu retten oder zu bewaren, ir glimpff vnd er,
Retten sy on Tittel oder fürwort, gnediger her
Aller hoffierung halb, gantz kurtz ab gebunden
Ein entschuldigung, die sy wol kunden.
Daß sy in ir gemut nie hetten gesetzt
Daß sy daß heilig romisch rich wolten haben geletzt,
Anderß dann so vil man nit zu gegen wer thun muß
Geruchende man sech dar ab fur oder fuß,
Vnd wie hie vor gemelt sye im anfang
Daß sye geweßen vrsach diß kriegs angang,
Hett sich also gegen den grawpündern erhept
Syen sy zu dißem krieg am meisten bewegt,
Durch die schneoden smachwort vnd lestrung
Jnen bewyst ir eren hoch verletzung,
So syen sy mit den artigklen mer beswert,
Der küngliche, M, zu schaffhußen nit hab begertt
Als die ir artigkel versigelt dahin hab geschigkt
Dann alß sy die mit ougen hetten an gebligkt,

Syen die gegen denen vnglich zuuerstan,
Deßhalb wie die artigkel syen, also wolten sis lan.

Wie mit der meylendischen bottschafft gerett ward.

(Abbildung.)

Die küngischen wurden ab geuertiget mit wortten,
In dem der eidgenosszen botten ettlicher ortten
Mit meylendischer bottschaft haben gerett,
Ob er nit vor handen oder in wüsszen hett
Ettwaz tugenlichers dann der artigkel gestalt,
Oder sy hetten sich antwurt zu geben verdacht bald,
Doch wolten sy sich daruff dennocht beratten
In dem vnd alß sy von der bottschafft traten,
Sprechende, sy wolten artigkel lasszen stellen,
Der meinung, wie sy die annemen wellen,
Vnd wa der widerteil deß och sye milt
So solt der krieg irß teilß zu friden sin gestilt.

(Abbildung.)

Also erpott sich meylendisch bottschafft gegen jnn allen
Ein friden zu arbeiten, nach jrem geuallen.
Da by ist von eidgenosszen an jnn gesucht arbeitt,
Der frantzoßischen Bottschaft zuuerschaffen gleitt,
Daß die gen basel zu jnen mochte wandeln
Mitt jnen gemeinlich hierinn zu handlen.
Daruff hat jnen Bottschaft antwurt geben,
Daß er dem selben nit wisszte zethund eben,
Dann der frantzosisch küng jn frangkrich
Vnd sin fürst von meyland deßgelich
Hetten sundrig spenn, daran er sy nit trieg,
Der selb küngk stund mit jm in offnem krieg.

Waß die eidgenosszen fürer mitt der selben Bottschafft geret hand.

Darnach haben sy sich zu M. bottschafft verfugt
Vnd dero entdegkt daß sy nit benugt
Gutter form, alsß vormalß ist verstanden,
Solt die bottschafft nit anders haben vorhanden
Dann die nüwen artigkel, gemelt von ko. bottschaft,
So were deßhalb vß tagt, vnd nichtz geschafft
Dann sy werend rattig worden jm ratschlag
Daß man vff die artigkel nit antwurten mag.

Der meylendischen bottschaft anttwurt.

(Abbildung.)

Vff daß hat sich die selb Bottschafft bedacht
Redende, der artigkel halb, jm yetz fürbracht
Hab er am küngklichen hoff nit horen gedengken
Oder sy solten nit komen sin mit solichen schwengken,
Alß die den bericht diß kriegß mochten jrren,
Sy solten aber ir beger artigkulieren
Vnd jm die ordennlich geben in geschrifft,
Vilicht er hierinn ettwa ein gut stund trifft.

Ettliche vnderred beder parthyen, Vnd wie der krieg zu friden kam.

Also sind verordnet potten, die sy haben wolten
So artigkel ir beger, schrifftlich stellen solten,
Daß ward fürgenomen vnd vnderstanden
Ouch geschigkt zur widerparthy handen,
Vnd so die selb die hat empfangen
Dar gegen ander gestelt, nach irem verlangen
Den eidgenosszen die selben, ouch zugeschigkt
Also vff vnd ab, hinzu, oder dauon gezwigkt,
Daß sich die sach zu bericht nit wolt wegen,
So waß ouch nit fruchtpar, noch gelegen,

Die ding solicher massz zu handlen mit latin,
So ist die Bottschaft Tütsch nit verstendig gesin,
Deßhalb alß ich hab verstanden, oder vernomen
Sind beid parthyen wider zusamen komen,
Vnd ir red gegen einander mit mund geendet
Der gestalt, wie sy vff puncten, sind gelendet.
Vnd emalß sy wurden eins, die vff zuschriben
Ist mit den eidgenosszen von, M, botten ein red getriben
Vast in guter latin, der meinung oder gstalt
Alß sich zwüschen ko, M, vnd inen krieg halt,
Hab jnn sin fürst von Meyland vßgesandt
Ein frid zu werben, darumb sye er komen in dissz land,
Alß er wie man sicht, mug dut
Daruff hab er geleit costen vnd arbeit vnd großes gut
Vnd solt im cost vnd arbeit, noch nit sin zu vil
Va ein friden hier jnn verfachen wil,
Bittende, sy solten trachten, die günstikeit
So sin furst von meyland zu jnen treit,
Vnd wie der frantzoßisch küng sich vnderstand
In zuuertriben vß synem eignen land
Mit sin selbß gewalt, wider er vnd got
Vnd ouch so gar wider alle recht gepott,
Wa jm daß von dem selben küng solt beschechen
Mochten die eidgenosszen in warheit sechen,
Daß jnen nit allein, ein her wurd vertriben,
Vil me ein gut fründ, der gern ir nachpur wer beliben.
Mocht daß sin, daß er vom küng nit wurd geletzt,
Dann sust wurden jnn, schweter nachpurn vff gesetzt.
Eß sye der selb kung oder die venediger
Sin fürst wer lichter zuuerstan, on ein prediger,
Erbiettende, sich gegen jnn, einer vereinung in ewikeit
Ob sy die antzunemen syen bereitt
Mit einer ewigen sum gelt, oder pension
Wie vormalß, vier ortt, vnder jnn hetty gethon,
Dannocht irhalb on alle hilff oder beschward
Dann sin fürst, sy hier jnn nit gefard.
Wie er dann solich werbung ertzelt hat,
Daruff yllendß vnd zu frischer dat

Haben beiderteilen botschafft die artigkel empfangen
Wie sy die mit ein andern haben verfangen,
Mit meylendischer bottschaft sigel verward,
Der selben meinung in sich gelipt, ettwaß zu hart
Doch vnuergriffen, yedem teil hindersich zubringen,
Zu oder ab zusagen, doch solt vnder dißen dingen,
Kein teil wider den andren argß streben.
Zu fürdrung hat sich M, botschaft im zu bezaln begeben
Zwentzg . m. guldin für daz lantgricht zu costentz ir ansprach,
Vnd für ettlich brantschatz viij, m. vnd v. c. guldin dernach,
Damitt die sach yllends würd von statt gericht
Vnd sins fürstenhalb, lenger vertzogen nicht
Dettendß die eidgenosszen, daß gefiel jm wol,
Dattendß daß nitt, wisszdte er waß er thun sol,
Daß weri daß zesuchen, die nechsten sprüng
Daß hertzogthumb zu vbergeben dez romischen küng
Vssz sinem gewalt, hin zu siner M, handen,
Alß dem heyl. Ro. rich, in Thütschen landen
Ouch den selben kürfürsten vnd herren allen
Damitt zu handlen nach irem gefallen,
Alß sy von deß richs wegen daran hetten gerechtigkeit
Wie wol daß sinem fürsten nit lieb sye, sunder leid.
Damitt sind die bottschaften ab gescheiden
Vssz basel, von den parthyen Beiden,
Doch ward vff . iiij. tag september tag dahin bestimpt
daselbß beiderteiln bottschaften erschinen sind
Ein andren zu erschinen, vff den nechsten abscheid,
Waß iren herren vnd obren sye lieb oder leid
darin hielt sich grossz widerwertigkeit,
Doch hat sich M, pott so vil dar jnn gearbeit,
daß diser schwar krieg ward gericht
Ouch alle handlung hin gethon vnd geschlicht,
Wie dan die ist erwachsen oder entsprungen.
Gott zu gefallen, ward ein loblich ampt gesungen
Vff den . xxij, tag september beschechen,
Deß ward M, bottschaft, lob vnd er veriechen,
Bittende Gott vnd die heilgen dryualtigkeit,
Daß sy machen zu kinden der ewigen selikeit

Einen yeden, der sin lib vnd leben verlorn hat,
Dem zuuerzichen sin sünd vnd misszedat,
Deß werchmeisterß diser kronigk vergessen nit,
Gegen gott begert er üwer fürbitt,
Dem sye gedangkt vmb den bericht,
Also endet sich diß gedicht.

Wie sich die Ersam statt Basel gehalten hat jn dißen händlen.

Die ersam statt Basel halt ein wisen rat
Der sich hier jnn kluog gehalten hat.
Stillsitzende, dwedrem teil, mit hilff an gesonnen,
Vnd yedem teil esszen vnd tringken gonnen,
Ouch vß vnd in ir statt wanndlen lassen,
Doch ein zal souil sich nit wurden masszen
Bochens zu miden, der meister warn sy geweßen
Geruchende, waß sy solten, daruß leßen
Die datter hetten sy vnsuber vß getriben,
Der statt basel ist alle er zu zeschriben,
Vnd hat ouch konnen den mantel hengken jnn wind
Alß sy bedenteilen esszen vnd tringken haben gündt,
Darzu der bericht, jrß teilß, och ettwaß vßtrugkt,
Hett sich die statt Costentz also geschmügkt
Vnd nit verpflicht zu schwebischs ponds henden,
Dißer krieg were destminder vfferstanden.

Ein lob der Eidgenosszen mit anzugung einer warnung vergangner geschichten

(Abbildung.)

Die loblich eidgnosszchafft ist eren hoch zu prißen,
Alß ich gehortt hab sagen die wysen,
Diewil die eidgenosschaft sye gestanden
So sye dero nie gestosszen zu handen,
Deßglich ein schwerer krieg, alß der ist geweßen,
Wie wol groß datten werden geleßen.

Aber nit solicher maſſz zu achten vnd zu verstan
Alß yetz gemein versamlung tütscher nacion
Wider gemein eidgenosschaft hat gestrept
deßglich hat kein man nie gehort noch erlept.
Ouch wie die eidgenosszen sind geschmacht vnd veracht
Glich alß ein kuoffman dem da wirt gemacht
Ein Boser glub, alß er varn sol in die messzen
Alßo sind der eidgenosszen schlachten vergesszen
Die haben sy ernüweret durch gnad gotteß
Villicht vber hept man sy fürohin spotteß
Eß wolt sich dann yemandß an sy ryben
Dem mochten sy wol ein brieff schriben
Daß er ir ernstlich meinung siglen solt
Vnd welcher daß nit gern thun wolt,
dem wurden sy zu gunst nit sin weich
der solt wol von inen empfachen gut streich
dem solten fürsten vnd herren nach synnen
An eidgenosszen ist nichtz zu gewinnen.
Vnd wer gegen jnn, anders fürnimpt
der bedungkt mich doch sie ein kint
Achtende, ein handfoll lutten gegen andren flegken
So hat sy got dannocht nit lasszen gestegken
daß ouch ein eidgenoschafft wol erkennet hat
Gott wirt von inen geerot fru vnd spat
Mit grosszem gepet von wib vnd mann
die gnad gotteß mengklich wol trachten kan
daß die stergki nit flüsszdt vssz der eidgenosschafft
Allein so hat sy von gott die krafft.
Daß ist wol gethon alß man daß gott zulegt
Gemein eidgenosschafft sol altzit sin bewegt
Sich selbß zu enthalten in gehorsamy vnd einikeit
Ouch ir daß vnrecht vnd vbel sin lassen leid,
damitt ir nit mog schand oder schmach vff erstan
Alß gewonlich entspringt durch prouision
Vnd andren stügken oder sachen
die zu zitten zerstorung machen,
Alß eigner nutz vnd kintlicher rat
Vnd daß man daß boß vngestrafft lat,

Heimlicher nid vnd haß in gutem schin
Vnd der offenbart daß verschwigen solt sin;
die vier laster hannd Rom zerstortt,
Alß man daß in der hystory hordt

Gedrugkt vnd vollendet Inn der Loblichen statt Surse Im Ergow, vff zinstag vor sant Anthengen tag, Im xv, c Jar.*)

*) D. i. den 14. Jänner 1500.

An Burgermeister Schultheisen Landaman ratt vnd gemeinden diser nachbenempten stet vnd lender Namlich Zürich Bern Luzern Vrie Schwitz Vnderwalden Zug vnd Glaris/mit sampt Fryburg vñ Solotoen/des großen alten punds hochtütscher landen sin gnedig lieb herren

Lith. v. Gebr. Benziger in Einsiedeln.